

# Altpreußische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Injectionen-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 J., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 J. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 J. pro Zeile, Belegexemplar 10 J. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Wiedemann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing.

Nr. 262.

Elbing, Sonntag, den 7. November 1897.

49. Jahrgang.

## Die Wahl in der Westpreignit.

Wenn nächsten Montag das Mandat, welches Herr von Bobbielski bis zu seiner Ernennung zum Generalpostmeister inne gehabt hat, an den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei verloren gehen sollte, so werden sich die Konservativen bei ihren Freunden, den Antisemiten, zu befehlen haben. Ihr Kandidat, Wohlfahrt, hat zwar nicht ganz 2000 Stimmen erhalten, aber gerade genug, um zu verhindern, daß Herr von Salbern im ersten Wahlgange gewählt wurde. Alle die Bitten und Beschwörungen der „Konf. Korresp.“ und der „Kreuzztg.“, die Antisemiten möchten auf eine Sonderkandidatur verzichten, sind vergeblich gewesen. Bei den fabelhaften Anstrengungen, welche die Antisemiten gemacht haben, bei dem Maß von Verheerung, welches sie gegen die „Juncker“ aufgebieten haben, ist das Resultat für sie außerordentlich kläglich — und doch wollten sie nach bekannter Manier den Kreis im Sturm nehmen. Ginz haben sie erreicht, wir verdanken ihren Einbruch die Leiden der Stichwahl, und falls in derselben der Kreis verloren gehen sollte, so haben sie ihn weiterhin den besten Judenfreunden in die Hand gespielt. Israel kann sich freuen, daß so meisterlich seine Geschäfte von seinen Gegnern besorgt werden. — Nichtsdestoweniger ist die „Kreuzztg.“ guten Muthes und man sollte meinen, sie hätte Recht, auf den Sieg ihres Kandidaten zu rechnen. Herr von Salbern hat allerdings gegen 1893 etwa 1200 Stimmen verloren, aber er hatte immer noch deren 5043, während der freisinnige Gegenkandidat selbst dann, wenn die Sozialdemokraten in der Stichwahl Mann für Mann für ihn eintreten, deren nur 5163 erhält. Wenn von den 1909 Wählern, die dieses Mal dem Antisemiten ihre Stimme gegeben haben, auch nur 1—200 im ersten Wahlgange für Herrn von Salbern gestimmt hätten, wäre dessen Wahl sicher gewesen. Wie werden aber nun die Antisemiten in der Stichwahl stimmen? Im ersten Wahlgange haben sie, wie die „Kreuzztg.“ berichtet, „herb und grob“ gegen die „Juncker“ agitirt und das so, daß schließlich auf den Dörfern die Bauern schon schwierig werden wollten. Ist nun Aussicht vorhanden, daß die so gewonnenen Wähler in der Stichwahl nun doch für den Juncker stimmen? Vielleicht kehrt ein kleiner Theil der antisemitischen Wähler zu der konservativen Partei zurück. Aber Niemand kann dafür bürgen, um so weniger als die antisemitischen Blätter, insbesondere die „Staats- u. Ztg.“, zwar scharf gegen die „Konf. Korresp.“ zu Felde zieht, aber über die Haltung der Partei in der Stichwahl absolutes Schweigen beobachtet. Wenn auch nur der größere Theil der antisemitischen Wähler an der Parole: „Gegen die Juncker“ festhält und für den freisinnigen Kandidaten stimmt, ist Herr v. Salbern und der Wahlkreis verloren. Und die Westpreignit ist ein vorwiegend ländlicher Wahlkreis, der zu den festesten Ecken der Konservativen gerechnet wurde.

Und das Ergögliche dabei ist, daß, wie der „Volkstg.“ aus dem Wahlkreise geschrieben wird, die Antisemiten, die von allen Parteien die größten Anstrengungen gemacht haben, diesmal als reine Oppositionspartei aufgetreten sind. Niemand hat so scharfe Reden gegen die Konservativen gehalten, als der seit vier Monaten ständig im Wahlkreise anwesende Agitator Boecker, niemand hat Herrn von Salbern persönlich so stark angegriffen, niemand hat es den Herren Berner, Windebold, Liebermann von Sonnenberg, Zimmermann in heftiger Bekämpfung der gegenwärtigen Regierung gleich gehalten. — Das sind die guten Freunde, denen zu Liebe der Tivoli-Parteitag von 1892 das konservative Programm im antisemitischen Sinne „verbesserte“, in der Hoffnung, das leide Schifflein der konservativen Partei mit Hilfe der Antisemiten wieder flott zu machen. Die Strafe, welche die Herren von Manteuffel u. Gen. trifft, ist schwer, aber gerecht.

## Politische Uebersicht.

**Zur Agitation für die Flottenpläne.** Die plumpe Ungeschicklichkeit und der aufdringliche Ueber-eifer der Marineoffiziere findet selbst in den Blättern des Bundes der Landwirthe entschiedene Zurückweisung. Ein „Fachmann“ in den „Mar. Pol. Blättern“ hat dieser Tage das Landungsgespenst heraufbeschworen und die Furcht zu erregen gesucht, als könne Deutschland von den Küsten her mit feindlichen Truppen überschwemmt werden, wenn nicht schleunigst die Flottenvermehrung Annahme

findet. Darauf erwidert die „Deutsche Tagesztg.“ des Herrn v. Bloez:

„Aber wir können unmöglich verschweigen, daß andere Fachmänner über das angebliche Landungsgespenst etwas weniger ängstlich denken. Da ist zum Beispiel ein gewisser Hollmann, seines Zeichens Admiral und weiland Staatssekretär des Reichsmarineamts. Der hat im vorigen Winter in der Budgetkommission über die Aufgabe unserer Marine, die deutschen Küsten zu schützen, gesagt: „Unsere Küsten können auf andere Weise geschützt werden, dazu brauchen wir keine große Marine.“ Und er hat dieses Wort in der Reichstags-Sitzung vom 18. März 1897 ausdrücklich aufrecht erhalten und weiter gesagt: „Verlangen Sie nichts anderes als den Schutz des Küstenstrichs gegen eine feindliche Invasion, so können Sie in der That den Schutz auch mit andern Dingen als mit Schiffen erreichen. Wollen Sie bei dem Küstenschutz die heimathlichen Meere, Nord- und Ostsee preisgeben, so brauchen wir dazu keine große Marine. Das können Sie mit Sperrforts, mit submarinen Sperrern aller Art machen, und das können Sie auch dadurch machen, daß Sie Truppen in der Reserve halten, die bei der Landung zu stellen sind.“ Es werden Städte bombardirt werden, es wird die Bevölkerung großen Schaden haben: aber das reicht nicht sehr weit. Das sind nur ein paar Kilometer Binnenlandes, wo man das Donnern wohl hört, aber es nicht mehr fühlt. Es leiden nur die Küstenbewohner, aber das große Land nicht. Also, meine Herren, wollen Sie das heimische Meer dem Feinde preisgeben, dann brauchen Sie nicht einmal die Flotte, die wir heute haben.“

Indem das Bündlerblatt die offiziöse „Stimmungs-mache“ rügt, wendet es sich auch gegen das Marine-Septennat, indem es sich auf die von Herrn Hollmann am 18. März gemachten Aeußerungen beruft: „Weber die verbündeten Regierungen noch der Reichstag werden sich niemals dazu verstehen, sich an eine formelle Denkschrift zu binden für Jahre hinaus. Das ist ganz unmöglich und, selbst wenn beide Theile es wollten, nicht durchführbar, aus dem sehr einfachen Grunde, weil zunächst, ebenso wie auf dem Lande, so auf der See die Kriegskunst ganz wandelbar ist, und man sich nach Maßgabe der Kriegskunst rüsten muß. Es ist ganz unmöglich, daß Ihnen heute eine Marineverwaltung sagen kann, was wir nach zehn (oder vier oder sechs) Jahren brauchen; sie kann es nur für die Gegenwart Ihnen mittheilen, und wenn sich nun die Verhältnisse ändern, dann werden sich auch die Forderungen ändern.“

Es wird gut sein, die Artikel der Bündlerpresse im Gedächtniß zu behalten für den nicht unwahrscheinlichen Fall, daß schließlich doch der Bund der Landwirthe mit fliegenden Fahnen in das Lager der Marineoffiziere übergehen sollte.

**Der Dien muß!** Der „Rhein-Westf. Ztg.“ wird aus Berlin „positiv“ versichert, daß diesmal die Reichsregierung nicht nachgeben und unbegreiflich auf dem vorliegenden Flottenpläne bestehen wird, er muß ganz angenommen oder abgelehnt werden. — Wir glauben, er wird abgelehnt werden.

**Zur Naturgeschichte der Offiziösen.** Die Berliner Blätter beschäftigen sich mit einer Auslassung der „Berl. Pol. Nachr.“ über die badiſchen Wahlen. Es wird darin die Schuld für den Ausfall der letzten badiſchen Wahlen auf gewisse amtliche Stellen in Berlin zurückgeführt, weil diese, namentlich auch die Leitung der auswärtigen Reichspolitik, Beziehungen zu — demokratischen und ultramontanen Blättern unterhielten. Dadurch sei Begriffsverwirrung und Parteigeringschätzung hervorgerufen und die badiſche Volksseele irre gemacht worden. Es ist über den politischen Unfuh dieser Erklärung der badiſchen Wahlen kein Wort zu verlieren, es handelt sich auch nur um eine Fortsetzung des Systems Lügow-Becker-Tausch'scher Verdächtigungen gewisser Persönlichkeiten und um eine höchst persönliche Machenschaft des Herausgebers jener Korrespondenz und seines Bekannten, in amtlicher Stellung befindlichen Mitarbeiters. Mit Bezug darauf erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“ Folgendes:

„In einer Betrachtung der „Berliner Politischen Nachrichten“ über die badiſchen Wahlen wird der Leitung der auswärtigen Reichspolitik nachgesagt, sie habe demokratischen und ultramontanen Pressorganen ein besonderes Vertrauen geschenkt und dadurch der gesammten Tendenz dieser Organe wie dem Urtheile der Öffentlichkeit einen quasi amtlichen Stempel verliehen. Ein hiesiges Blatt be-

merkt hierzu u. A.: „Es giebt Menschen, die es lieben, sich gegen Männer, die sie ehemals bedient haben, in schlimmen Nachreden zu ergehen, sobald sie von ihnen nichts mehr zu erwarten und zu fürchten haben.“ Dieser Erfahrungssatz ist im vorliegenden Falle schwerlich anwendbar. Zu jener Ansicht, die den unangünstigen Ausfall der badiſchen Wahlen begründen soll, können die „Berliner Politischen Nachrichten“ nicht aus eigener Wahrnehmung gekommen sein, da ihr Herausgeber seit Jahren an der jetzt von seinem Organe mit hallofen Insinuationen angefeindeten Stelle nicht mehr empfangen wird.“

**Es dümmert.** Als ausgesprochenen Humbug bezeichnet die „Deutsche Dachdeckerzeitung“ das Gerübe der Agrarierblätter von der „Hebung des Mittelstandes“. Die großgrundbesitzliche Agitation suchte den Anschein zu erwecken, als handle es sich bei ihrem marktchreierischen Vorgehen um mehr als gesprochene und geschriebene Worte, so weit es sich nämlich bei dem wüsten, widerspruchsvollen Treiben um Abhilfe auch der unlegbaren Nothlage einzelner Handwerkszweige handelt. Verschiedene Vorkommnisse ließen den beliebten agrarischen Phrasenschwall von dem Eintreten für das Wohl des Mittelstandes als ganz gewöhnliche Verjüde erscheinen — Andere dumme machen zu wollen, um selbst besser stehen zu können. Das Handwerk, wo es sich nur irgend anknabberbar zeigt, hat von den Herren Bündlern schöne Worte zu erwarten, sonst nichts. Ja, es hat mehr zu erwarten, nämlich faule Fische und Schläge dazu.

**Verfassungsrechtliche Erörterungen** veranlaßte am Donnerstag vor der sechsten Strafkammer des Landgerichts I. zu Berlin die gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Fischer erhobene Anklage wegen Uebertretung des § 12 der Polizeiverordnung betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht. Der Angeklagte war beschuldigt, in einer polizeilich nicht angemeldeten Versammlung, in welcher öffentliche Angelegenheiten verhandelt wurden, als Redner aufgetreten zu sein. Es handelt sich um die bekannte Ueberrumpfung einer am 10. Februar 1896 im Währingischen Lokale abgehaltenen Zusammenkunft von Vertrauensmännern des zweiten Reichstagswahlkreises. Bei jener Gelegenheit war der als Kellner verkleidet gewesene Schutzmann Haase auf den Abgeordneten Fischer zugetreten und hatte ihm gesagt: Sie sind mein Arrestant! Herr Fischer hatte sich den Ueberrumpfer angezogen und folgte dem Beamten, nach einigen Schritten bemerkte ihn jedoch der Kriminalkommissarius Schöne, der ihn als Abgeordneten kannte, und er wurde deshalb nicht weiter festgehalten, sondern erst am nächsten Tage polizeilich vernommen. Das Verfahren gegen die 56 Theilnehmer an jener Vertrauensmännerzusammenkunft ging seinen Gang, gegen Fischer aber ruhte das Verfahren bis zum Schlusse der Reichstags-Sitzung. Erst am 6. September wurde die Anklage gegen ihn erhoben. Das Schöffengericht erkannte auf Einstellung des Verfahrens, weil es mit dem Rechtsanwalt Freudenthal der Ansicht war, daß Verjährung vorlag. Nach Artikel 31 der Reichsverfassung sei die Genehmigung des Reichtages zur strafrechtlichen Verfolgung eines Reichstagsmitgliedes nicht erforderlich, wenn Letzteres bei der Ausübung der That oder im Laufe des folgenden Tages ergriffen werde. Ein solches Ergreifen auf frischer That liege hier unbedingt vor, und deshalb sei Verjährung eingetreten. Hiergegen legte der Staatsanwalt die Berufung ein. Staatsanwalt Filbry führte aus, daß das Schöffengericht das Gesetz falsch ausgelegt habe. Eine „Ergreifung bei Ausübung der That“ im Sinne des Artikels 31 der Reichsverfassung liege nicht vor und damit falle die Zulässigkeit der Strafverfolgung ohne Zustimmung des Reichtages. „Ergreifen“ sei etwas anderes als „Verhaften“. Es liegen noch von keiner autoritativen Seite Kommentare darüber vor, was unter „Ergreifung“ im Sinne des Artikels 31 zu verstehen sei. Man brauche den betreffenden Mann nicht gerade direkt am Krage zu packen, es müsse aber doch immer Handlungen vorgenommen werden, die den Arrestanten in die Gewalt des Beamten bringen und die persönliche Freiheit thatsächlich entziehen. Die Geschichte der Entstehung des Artikels 31 der Verfassung gebe keinen Anhalt dafür, daß unter „Ergreifung“ etwas anderes als nach dem Vorsinne verstanden werden soll. Auch die belgische und französische Verfassung verfolge unter gleichen Verhältnissen unter „Ergreifung“ immerhin nur eine vollständige Arrestirung. Ferner handle es sich doch hier auch nur um die

Interpretation einer Ausnahmebestimmung, und solche Ausnahme müsse zu Gunsten der Privilegien des Reichstages eng und nicht zu weit interpretirt werden. Eine thatsächliche Entziehung der Freiheit sei nicht erfolgt, und wenn die Staatsanwaltschaft ohne Genehmigung des Reichstages während der Session den Abgeordneten Fischer verfolgt haben würde, würde der Reichstag gewiß dies als einen Uebergriff betrachtet haben. Eine Verjährung liege daher nicht vor. Der Staatsanwalt beantragte 150 Mark Geldstrafe. — Rechtsanwalt Freudenthal hielt die rechtlichen Ausführungen des Staatsanwalts für unzutreffend, bestritt, daß in der fraglichen Versammlung „öffentliche Angelegenheiten“ verhandelt werden sollten, und suchte nachzuweisen, daß thatsächlich Verjährung vorliege. — Der Gerichtshof stellte sich auf den Standpunkt des Staatsanwalts. Nach seiner Ansicht sei es nicht zweifelhaft, daß die Versammlung öffentlichen Angelegenheiten dienen sollte, außerdem stellte die Bemerkung des Schutzmanns Haase kein „Ergreifen bei Ausübung der That“ dar. Eine Verjährung liege somit nicht vor. Der Gerichtshof hob das erste Urtheil auf und verurtheilte den Angeklagten zu 40 Mark Geldstrafe eventuell acht Tagen Haft.

**Die Maßregelung eines Beamten** macht in Baiern Aufsehen. Der bairische Regierungsrath und Vorstand des Königl. Stadtraths München III, Burkat, ist „aus administrativen Erwägungen“ in den Ruhestand versetzt worden. Die Maßregel ist auf eine Broschüre zurückzuführen, die Burkat über die Verfassung und Reform der direkten Steuern und über die Finanzverwaltung in Baiern hat erscheinen lassen. In einer Rechtfertigung dieser Maßregel behauptet die „Augsb. Abendztg.“, daß die Broschüre nach Inhalt und Form weit über das Ziel hinauschiefe und sich als eine tendenziös gehässige Schmähchrift darstelle. Der Gemahregelte, Geheimrath Burkat, selbst erklärt, daß er durch die Veröffentlichung der Broschüre den auf anderem Wege nicht erreichbaren Zweck verfolgt habe, Schädigungen abzuwenden, die nach seiner Ueberzeugung die Folge der neuen Steuergesetzentwürfe sein müßten.

**Prozeß Stöcker-Stumm.** Das Schöffengericht zu Neunkirchen fällt am Freitag in dem Prozesse Stöcker-Stumm das Urtheil. Freiherr v. Stumm wurde freigesprochen, weil ihm als Gegner der Christlich-Sozialen die Wahrnehmung berechtigter Interessen zuzuerkennen sei.

## Deutschland.

Berlin, 5. November.

— Das Staats-Ministerium trat heute Nachmittag im Dienstgebäude unter dem Vorsitz des Minister-Präsidenten Fürsten zu Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Wie die „Darmstädter Zeitung“ meldet, wird der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Kontradmiraal Tirpitz, am Sonntag vom Großherzog von Hessen in Audienz empfangen werden.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Bülow ist für einige Tage nach Rom zurückgereist. — Aus der Konferenz im Handelsministerium zu Getreidepreisnotirungen am Donnerstag erfährt die „Voss. Ztg.“, daß über das handelsrechtliche Lieferungsverhältnis die übereinstimmende Ansicht dahin ging, es sei dagegen gesetzlich nichts einzuwenden. Es ist nicht richtig, daß mit den Vertretern von Königsberg eine Einigung über die Getreidepreisnotirung erzielt wurde. Es wird jetzt nur berichtet, daß die Meinungsverschiedenheiten mit diesen Vertretern nicht so große seien. Die Verhandlungen über eine öffentliche Preisnotirung im besondern werden eine Fortsetzung nicht finden, da derselben durch die ablehnende Haltung der Berliner Producenten die Vorbedingungen fehlen. Die Konferenz war also ergebnislos.

— Wie die Herren v. Bennigsen und Hammerer will auch der nationalliberale Abgeordnete Osann, der dieser Tage in das 69. Lebensjahr eintritt, bei den kommenden Wahlen ein Reichstagsmandat nicht mehr annehmen.

— In Berlin wollen die Nationalsozialen den ersten Wahlkreis bei den Reichstagswahlen energig in Angriff nehmen.

— Postor Ködyschke aus Sangerhausen übernimmt die Redaktion der in Bernburg erscheinenden „Morgenzeitung“.



# Ausland.

## Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser von Oesterreich empfing am Freitag Mittag den Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski in Audienz. Jedenfalls wurden Goluchowski dabei noch Instruktionen für seine Italienreise gegeben.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen sind für den 16. November nach Wien einberufen worden.

Die Donnerstag begonnene Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde während der Nacht fortgesetzt. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde mit 179 gegen 118 Stimmen angenommen. Abg. Groß beantragte die Zuweisung des Ausgleichsprovisoriums an einen separaten 48gliedrigen Ausschuß und im Falle der Ablehnung seines Antrages Verstärkung des Budgetausschusses zur Verathung des Ausgleichsprovisoriums um 12 Mitglieder. Alsdann erhielt der Generalredner für das Provisorium, Jungtscheche Engel, das Wort. Redner sprach unter fortwährendem Lärm der Linken. Mit Rücksicht auf die Staatsnothwendigkeit sowie auf Aenderung des Wahlverfahrens werden die Jungtschechen für die Zuweisung der Regierungsvorlage an den Budgetausschuß stimmen. (Lebhafte Beifall, Händeklatschen rechts, Widerspruch und Unruhe links.) Der Generalredner contra, Abg. Prade, polemisierte gegen den Vorebner und sagte, die Jungtschechen seien für ihre Abstimung durch die Sprachenverordnungen bezahlt. Das deutsche Volk werde sich die Sprachenverordnungen nun und nimmer gefallen lassen. Es sei möglich, daß die Obstruktion jetzt nicht durchbringe, schließlich aber werde das deutsche Volk in dem ihm auferlegten Kampfe doch siegen. (Lebhafte Beifall, Händeklatschen links.)

Es folgte eine Reihe tatsächlicher Berichtigungen. Das Haus lehnte dann die Anträge Groß ab und nahm mit großer Mehrheit einen Antrag Jendrzejowski auf Ueberweisung des Budgetprovisoriums an den Budgetausschuß an. Die Sitzung wurde um 10 Uhr Vormittags geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Montag statt. In der Freitagssitzung kam es wirklich zu einem Handgemenge, indem Tische und Christlich-Soziale sich auf Schönerrianer stürzten. Abg. Wolf war nahe daran, durchgeprügelt zu werden. Die Beschimpfungen waren geradezu ungläublich. Zuß um ein Bröckchen von dem Gang der Verhandlungen zu geben, lassen wir folgenden Bericht folgen: Der christlich-soziale Steiner rief gegen Wolf: „Herr Präsident! ich gebe Ihnen einige Zwangsjacken, um diesen gewaltthätigen Kerl abzuschaffen!“ Lueger nannte die Schönerrianer wiederholt Gassenbuben. Wolf: „Der kann uns nicht beleidigen.“ Geßmann (christlich-soz.) gegen Wolf: „Glender Lausbub, Du, infamer!“ Infolge ungeheurer Tumulte mußte die Sitzung unterbrochen werden. Nach deren Wiederaufnahme erfolgen nun Sanktionen. Abg. Kaiser rief: „Ich mache Sie verantwortlich für das Blut, das fließen wird, Sie züchten die Revolution!“ Schönerr macht Zwischenrufe. Lueger: „Nuhig, Schandbube!“ Schönerr: „Politischer Hanswurst.“ Troll (christlich-soz.) gegen Schönerr: „Er ist ja besoffen.“ Leopold Steiner: „Nuhig, Schönerr, sonst kommt die Zwangsjacke!“ Bielohlawek (christlich-sozial): „Was ist's mit dem gebrochene Ehrenmorde Fros?“ Schönerr: „Was ist mit Eurer politischen Lumperei?“ Während dieser Tumulte wurden fortgesetzt Sitze mit Pultbrettern bearbeitet, mit Füßen gescharrt und gestampft. Ein Theil der Linken rief: „Schluß“ mit singender Stimme, andere lasen Artikel vor. Troll: „Hier ist ja eine Menagerie, gebt ihnen was zu essen, sie haben Hunger, die Bestien!“ Schönerr verlas laut an ihn eben eingetretene Drahtgrüße. Geßmann zu Schönerr: „Schweig, Du Bordellwaser!“ Gregorig: „Besoffener Kuppler, hinaus!“ Bielohlawek: „Schmutz, Leeb Kohn!“ (Die Antisemiten behaupten, die Gattin Schönerr's stamme von Juden ab). Lueger: „Wenn sich Schönerr in Preußen so frech benehmen würde, so wäre er schon längst gerichtet, nur wir geduldigen Oesterreicher dulden solch'nen Schurken in uns'rer Mitte.“ Abg. Wolf sprach von „Gaunerkniffen des Präsidiums“. Der feudale Graf Moritz Jedwitz, der als Candidat der Rechten für die Präsidentenstelle gilt, spuckte vor dem Abg. Wolf aus, der mit dem Rufe: „Gemeiner Wicht!“ antwortete. Ein Duell soll bevorstehen. Auf den Galerien herrschte ein riesiges Gedränge. Viele Zuhörer blieben die ganze Nacht. Mark Twain blieb bis über Mitternacht, der berühmte Maler Wereschtschagin, der viele Skizzen anfertigte, bis gegen Morgen.

Zwischen Christlich-Sozialen und Deutsch-Nationalen in Oesterreich herrscht die erbitterteste Feindschaft. Bei den Gemeindevahlen zu Baden bei Wien im dritten Wahlkörper verbündeten sich die Deutsch-Liberalen mit den Deutsch-Nationalen gegen die Christlich-Sozialen. In Folge dessen wurden 5 fortschrittliche Kompromißkandidaten und ein Parteiloser gewählt. Es sind 4 Stichwahlen zwischen Christlich-Sozialen und Kompromißkandidaten erforderlich.

Der Rutenentag in Lemberg wurde von dem Regierungsvertreter aufgelöst, weil der Vorsitzende sich weigerte, der Mahnung des Regierungsvertreters nachzukommen, den ehemaligen Abgeordneten Romanzuk, welcher die parlamentarische Lage, sowie die bei der Reichsrathswahl vorgekommenen Mißbräuche besprach, in seinen Ausführungen zu unterbrechen.

## Frankreich.

Vertreter der Kolonialgruppe der Kammer und der hervorragenden Kolonialvereine überreichten dem Handelsminister Boucher das Gesuch, es möge im Jahre 1900 eine besondere, möglichst großartige Kolonialausstellung veranstaltet werden. Als Platz der Kolonialausstellung wurde der Park von St. Cloud in Aussicht genommen.

## England.

Der Schatzkanzler Hicks Beach erklärte in einer Rede, die er am Donnerstag in Sheffield hielt, der bloße Selbsterhaltungstrieb rechtfertigte schon die

Politik der Ausdehnung des Reichs. Bezüglich der Forderungen für die Vermehrung des Heeres bemerkte Hicks Beach, er bezweifle, daß das Land willens sei, die vermehrten Lasten zu tragen und er glaube, daß zunächst durchgreifende Reformen in der Heeresverwaltung nöthig seien.

## Spanien.

In Madrid verlautet, die Regierung habe beschloffen, gegen General Weyler das Kriegsgesetz in Anwendung zu bringen, wenn er bei seiner Ankunft in Spanien die angeblich von ihm bei der Abreise von Havannah gethanen Verurtheilungen aufrechterhalte. Nach Depeschen, die über Rey West aus Havannah in Madrid eingegangen sind, soll Weyler gesagt haben, die Haltung der spanischen Regierung sei durchaus kläglich; sie scheine mit einem Fuß auf dem Boden der Monarchie, mit dem anderen auf dem der Republik zu stehen. Weyler soll auch den an Bord des „Monterath“ mit ihm zurückfahrenden Offizieren seine Anschauungen auseinandergesetzt haben. Ferner wird von ihm berichtet, er beabsichtige, eine neue, auf die militärische Macht gestützte Partei zu gründen; Kuba habe er verlassen, ohne die Gewalt dem General Blanco übergeben und ohne ihm das Material über den Stand der Erhebung angekündigt zu haben.

## Türkei.

Aus Skutari ist in Cetinje die Nachricht eingetroffen, daß der Kaimam des Mitriditengebietes und einige andere albanesische Häuptlinge nach Diarbekir verbannt worden seien.

Nach dreitägiger Verhandlung gegen die sechs Türken, die der Mordthaten von Zikalaria beschuldigt sind, verurtheilte der internationale Gerichtshof zwei der Angeklagten zu lebenslänglichem Kerker; die übrigen vier Angeklagten wurden freigesprochen.

## Urwita.

Das „Neuer'sche Bureau“ meldet: Sobald bekannt geworden sei, daß eine französische Truppenabtheilung die Grenze zwischen Dahomey und Lagos überschritten und Saki besetzt habe, sei von dem Gouverneur von Lagos eine Abtheilung britischer Truppen entsandt worden, bei deren Ankunft sich die Franzosen zurückgezogen hätten. Nichts sei noch immer von französischen Streitkräften besetzt.

Die südafrikanische Eisenbahn, welche Bulawayo mit Kapstadt verbindet, wurde am Donnerstag durch den Oberkommissar der Kolonie eröffnet.

## Amerika.

Aus Rey West ist in New-York die Nachricht eingetroffen, daß der Dampfer „Dauntless“ vermittels des Schooners „Silverbeels“ zwei Freibeuter-Expeditionen auf Cuba gelandet habe, die in das Innere gegangen seien.

# Vokale Nachrichten.

Elbing, 6. November 1897.

**Muthmaßliche Witterung für Sonntag, den 7. November:** Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, kalt, Nachtfrost; für Montag, den 8. November: Vielfach heiter, theils Nebel. Frostig.

**Stadtverordnetenwahlen.** Am 15. d. M. beginnen die Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung. Die dritte Abtheilung wählt am 15., 16., 18. und 19. d. Mts.; die zweite Abtheilung am 20. und 22. und die erste Abtheilung am 23. d. Mts. Die Wahlzeit ist von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, das Wahllokale das Konferenzzimmer (Nr. 25) im Rathhause (1 Treppe, Eingang von der Friedrichstraße). Ergänzungswahlen finden statt:

in der dritten Abtheilung für die Herren:

- Ackerbürger G. Fligge,
- Fabrikverwalter W. Härtwig,
- Schlossermeister N. Jeromin,
- Schuhmachermeister J. Zeglaff,
- Kentier D. Rindermann,
- Bädermeister Lenke,
- Kentier Lehmann;

in der zweiten Abtheilung für die Herren:

- Rechtsanwalt Battré,
- Prediger Harder,
- Maurermeister Herrmann,
- Kaufmann Alexander Müller,
- Kaufmann Albert Reimer,
- Fabrikdirektor F. Siebert;

in der ersten Abtheilung für die Herren:

- Kentier Holzrichter,
- Kaufmann Kühnapfel,
- Kaufmann H. Loewenstein,
- Ingenieur W. Netze,
- verstorbenen Geh. Kommerzien-Rath F. Schichau,
- verstorbenen Kaufmann Rud. Sudermann,
- Kaufmann Arnold Wiebe.

In der dritten Abtheilung ist ferner bis Ende 1899 eine Ergänzung für den verstorbenen Kaufmann Herrn Albert Büttner erforderlich. Jeder Wahlberechtigte erfüllt seine Bürgerpflicht!

**Westpreussischer Geschichtsverein.** In der gestrigen in Danzig stattgehabten Generalversammlung erstattete zunächst der Vorsitzende, Herr Stadtschulrath Dr. Damsus-Danzig den Jahresbericht über das Vereinsjahr 1896/97, dem wir entnehmen, daß der Verein am 1. Sept. d. J. auf ein 18jähriges Bestehen zurückgeblieben hat. Am Beginn des Vereinsjahres zählte der Verein 367 Mitglieder, 21 sind im Laufe des Jahres ausgeschieden, 10 sind neu eingetreten. Die Geschichte des westpreussischen Ständetages, deren Bearbeitung Herr Professor Thunert übernommen hatte, hat leider eine Unterbrechung erfahren, da Herr Professor Thunert verhindert ist, sein Werk zu vollenden. Sobald sich ein Nachfolger findet, soll das Werk fortgesetzt werden. Die Geschichte des Marienburger Webers ist von Herrn Dr. Remus-Grauden so weit gefördert worden, daß das Manuskript des ersten Theiles, der die Geschichte bis zum Ausgang des Ordensregiments enthält,

fertiggestellt ist und daß zu dem zweiten Theile das Material gesammelt ist. Von den vier Sitzungen, welche im vergangenen Jahre abgehalten worden sind, hat eine in Elbing stattgefunden, und der Vorstand beabsichtigt auch in diesem Jahre eine Sitzung in der Provinz und zwar in Marienwerber abzuhalten. Den Klassenbericht erstattete Herr Oberlehrer Dr. Hoffmann. Die Einnahmen betragen 5095 Mk., die Ausgaben 3059 Mk., so daß ein Bestand von 2036 Mk. vorhanden ist. Dann wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Direktor Dr. Balzer, Landesbauinspektor Heise und Oberbürgermeister Elbitt-Elbing wieder- und Herr Archivar Dr. Glünther neu gewählt. Zum Schluß hielt Herr Dr. Glünther einen Vortrag über die Antsbücher im Danziger Stadtbuch.

**Der Spielplan des Stadttheaters** ist für nächste Woche wie folgt festgesetzt: Sonntag zum ersten Male: „Hopfenraths Erben“, Pöffe in 5 Bildern von Wilken, Musik von Michaelis. (Frau Hopfenrath: Frau Direktor Besse.) Montag: Einmaliges Ballet-Gastspiel vom Königsberger Stadttheater; vorher „Die rosa Dominos“; Dienstag, zum ersten Male: „Der Herr Senator“, Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthau und Gustav Kadelburg; (Dr. Gehring: Richard Willmar vom Neuen Theater in Berlin als Debut); Mittwoch: außergewöhnliche Vorstellung; auf vielfachen Wunsch: „Die offizielle Frau“; Donnerstag: „Hans Hufebein“, Schwank in 3 Akten von Oscar Plumenthal und Gustav Kadelburg (erfolgreichste Novität der diesjährigen Saison). Freitag: „Goldene Eva“; Sonnabend: „Ultimo.“ In Vorbereitung: „Ut de Franzosentid“, komisches Lebensbild nach Friz Netter.

Vortrag. Vor einem überwiegend aus Damen bestehenden Publikum hielt Hr. E. Birckholz gestern im Saale des Gewerbevereins den angekündigten Vortrag über das moderne französische Drama, worin die Rednerin mit wenigen charakteristischen Strichen ein Bild seiner Entwicklung gab. Die Rednerin ging aus von dem Intriguenlustspiel Scirebe's und beschäftigte sich dann näher mit Augier und seinem Kampf gegen den Romantismus. Weiterhin behandelte sie den Einfluß, welchen Labiche und besonders Dumas fils, der Begründer des „Realismus“ auf das französische Theater hatten. Eine kritische Würdigung fanden ferner Sardou, Meilhac, Halevy, Pailleron u. a. Die Vortragende schloß ihre beifällig aufgenommenen Ausführungen mit der Bemerkung, daß der Einfluß des französischen Dramas auf das deutsche Theater neuerdings zu schwinden scheine und daß sich jetzt sogar das deutsche Drama die französische Bühne erobere. — Es wird unsere Lehrer interessieren, daß Hr. Birckholz infolge der ihr gestern allseitig ausgesprochenen Anerkennung am Dienstag, den 16. Nov., einen Vortrag über den französischen Roman halten wird.

**In den Wohlthätigkeitsämtern der Bürgerschaft,** der noch nie versagt hat, werden sich morgen zwei Veranstaltungen. Zunächst findet in der Bürgerressource der Bazar des St. Elisabeth-Wohlthätigkeitsvereins, verbunden mit Verloosung von nützlichen Gegenständen, Handarbeiten u. d. d. Ferner machen wir nochmals auf des Konzert aufmerksam, welches zum Besten der kirchlichen Armen- und Krankenpflege der St. Marien-Gemeinde um 7 1/2 Uhr in den Sälen der höheren Mädchenschule stattfindet. Das Programm dazu ist sehr reichhaltig und abwechslungsreich.

**Robert Johannes,** der beliebte ostpreussische Dialektdichter und vortreffliche Rezitator, giebt am nächsten Montag und Dienstag in der Bürgerressource zwei seiner rühmlichst bekannten Vortragsabende, in denen Ernst und Scherz ihre Rechnung finden. Aus dem Programm für den ersten Abend haben wir besonders „Tante Mathen in der Heilsarmee“ hervor, welche Nummer in Königsberg und sonst überall mit ungeheurem Jubel aufgenommen wurde.

**Die Mitglieder der Allg. Handwerker-Kranken- und Sterbekasse** erinnern wir daran, daß morgen, Sonntag, Vormittag 11 1/2 Uhr in Wehlers Restaurant eine Generalversammlung der Kasse stattfindet, zu welcher zahlreiche Theilnahme der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erwünscht ist.

**Im Gewerbe-Verein** hält am Montag Herr Architekt Ziemann einen Vortrag über unsere Marienkirche.

**Im Kaufmännischen Verein** findet am Dienstag in Rauchs Salon die ordentliche Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: Decharge der revidirten Rechnungen; Jahresbericht per 1895/97; Rechnungslegung für die gleiche Periode; Wahl der Revisoren; Etat per 1897/98; Ergänzung des Vorstandes.

**Der Elbinger Schweine-Versicherungsverein** hält am Mittwoch, den 10. November, in Legan eine Generalversammlung ab.

**Standesamtliches.** Im Monat Oktober sind 150 Geburten (83 männl., 67 weibl.), 3 Todtgeburten (2 männl., 1 weibl.), 91 Sterbefälle (50 männl., 41 weibl.) gemeldet und 94 Eheschließungsakte aufgenommen worden.

**Eine neue Orgel** hat Herr Wittek (in Firma A. Lerzki) von hier in der neuerbauten evangelischen Kirche zu Kammin aufgestellt. Es ist ein Werk mit 18 Registern, Manual- und Pedalkoppel und einem Kollektivzug und kostete 5120 Mk.

**Erweiterter Geschäftsverkehr.** Am nächsten Sonntag ist für das Handelsgewerbe eine erweiterte Beschäftigungszeit von 3 bis 6 Uhr Nachmittags zugelassen.

**Aus dem Landkreise.** Als 2. Schöffe der Gemeinde Lupshorst ist der Hofbesitzer Rudolf Schermall wiedergewählt und bestätigt worden.

**Die Nachfrage nach Kartenbriefen** ist, wie vorauszuweisen war, überall außerst reger gewesen, so daß sie bei einzelnen Postanstalten bereits nach kurzer Zeit ausverkauft waren. Die Reichsdruckerei ist demgegenüber nicht im Stande gewesen, die erforderlichen Nachlieferungen so gleich auszuführen zu können. Der Grund liegt darin, daß die erste

Ausgabe der Kartenbriefe wegen Mängel im Papier wieder eingezogen werden mußte.

**Personalien.** Der Landgerichts-Rath Gerlach in Königsberg ist zum Landgerichts-Direktor in Lyck, der Gerichts-Assessor Kowall in Königsberg i. Pr. zum Amtsrichter in Marggrabowa und der Gerichts-Assessor Behrendt in Elbing zum Amtsrichter in Sensburg ernannt worden. Dem Sekretär bei der Staatsanwaltschaft Gros in Danzig ist der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen worden.

**Die Leittungsarten der Invaliditäts- und Altersversicherung,** die nicht bis zum Ende des dritten Jahres, d. h. von dem Jahre der Ausstellung der Karte an, das am Kopf der Karte verzeichnet ist, zum Umtausch eingereicht sind, verlieren ihre Gültigkeit mit dem Schlusse dieses Jahres. Daher sind alle Karten, die im Jahre 1894 ausgestellt sind, bis zum 31. Dezember d. J. zum Umtausch vorzulegen, ganz gleich, ob sie mit Marken vollgelebt sind oder nicht. Die Versicherungsausschüsse erkennen die Gültigkeit der Karten, die nicht rechtzeitig umgetauscht werden, nur in besonderen Ausnahmefällen an.

**Radbahnerkarten.** Nach der für den ganzen Regierungsbezirk Danzig gültigen Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten betreffend das Radfahren vom 22. November 1895 verlieren die für das Jahr 1897 ausgestellten Radfahrerkarten mit Schluß des Jahres ihre Gültigkeit, wenn sie nicht rechtzeitig prolongirt werden. Die Prolongation für das nächste Jahr muß in der Zeit vom 15. November bis 31. Dezember d. J. erfolgen und geschieht dann kostenlos. Nach Beginn des neuen Kalenderjahres hat der Radfahrer auf Prolongation der alten Karte und Wiedervertheilung seiner bisherigen Fahrtennummer keinen Anspruch mehr; vielmehr können die bis dahin nicht prolongirten Nummern vom 1. Januar an polizeilicherseits anderweitig vergeben werden, so daß der Radfahrer, wenn seine bisherige Nummer nicht mehr frei ist, eine neue Fahrkarte und ein neues Nummernschild gegen Bezahlung einlösen muß.

**Ein originelles Schreiben** hat der Verwalter der Herberge in Dirschau von einem auswärtigen „Kunstdrechsler“, der einen Gehilfen sucht, erhalten. Der biedere Meister, dem Namen nach ein Pole, schreibt also: „Ich suche mir gefälligst über Sie, bitte sie suchen selbst sehr kräftig sofort einen tüchtigen Drechslergesellen mir bald sofort eintreten kann. Bitte sie sehr gut nicht vergessen und stolz, sofort bald am 10. November eiten Drechsler für Möbel und Holz viel auch im ganz Winter arbeiten kann und mit hohem Lohn wird. Bitte baldige kräftige Antwort. Mit Gruß.“ Unterschrift. — Acht „polnische Drechsler!“

# Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 6. November.

Die Arbeiter Karl und Florentine Meyer'schen Eheleute von Her werden von der Anklage der Kuppelerei freigesprochen. — Die Knechte Fried. Kroll und Karl Schumann aus Niebau und der Knecht Fried. Glawe aus Siebenhuben sind beschuldigt, am 8. September d. J. auf dem Jahrmarkt zu Tiegenhof mehrere Leinwandbuden vorzüglich mit Messern geschnitten zu haben. Kroll und Schumann behaupten, bei Ausübung der That sehr betrunken gewesen zu sein, Glawe bestreitet, sich an der That überhaupt betheiligt zu haben. Durch die Beweisaufnahme gelangt der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß alle drei Angeklagten sich der vorsätzlichen Sachbeschädigung schuldig gemacht haben und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von je 3 Monaten.

# Kunst und Wissenschaft.

§ Die Feier des fünfzigjährigen Dozenten-Jubiläums des Professor Birchow hat Donnerstag nicht stattgefunden, weil der Jubilar während der Vorlesung unpäßlich wurde und die Vorlesung abbrechen mußte. Eine Besorgung wegen der Erkrankung wird jedoch nicht gehegt. Am Freitag hat Birchow bereits wieder gelesen.

# Telegramme.

**Berlin, 6. Nov.** Der Kaiser, welcher gestern Abend von Piesdorf zurückgekehrt ist, empfing Mittags den Landeshauptmann von Neu-Guinea, Trmer, in Audienz.

**Berlin, 6. Nov.** Die Meldung der „Königlichen Volkszeitg.“ von dem Ueberfall einer Mission in Süd-Schanting scheint sich nach hier gestern Abend eingegangenen Nachrichten zu bestätigen. Als er-mordet werden die Missionare Nils und Ziegler angegeben. Entkommen ist der Missionar Stenz. Die bei der Sachlage gebotenen Maßnahmen sind deutscherseits eingeleitet.

**München, 6. Nov.** Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Kontreadmiral Tirpitz wurde Vormittags 11 Uhr vom Prinzregenten und darauf von den Prinzen Rupprecht und Leopold in Audienz empfangen. Nachmittags begiebt Staatssekretär Tirpitz sich nach Darmstadt.

**Bremen, 6. Nov.** Das Eisstetter Eijenschiff „Magrat“ ist mit großer Ladung von Costarica gefeget, und ist bei Guayaquit gänzlich verloren gegangen.

**Uchel, 6. Nov.** Der Mühlenbesitzer Nis aus Ramiß ist im Walde bei Liskau beraubt und lebensgefährlich verletzt worden.

**Wien, 6. Nov.** In der heutigen Gemeinderathssitzung protestirte Bogler im Namen der Liberalen auf das Heftigste gegen die Vorkommnisse der letzten Sitzung, namentlich gegen den Versuch des Bürgermeisters Lueger, die von der Sitzung ausgeschlossenen Gemeinderathe durch Amtsdienere ent-



fern lassen zu wollen, und gegen eine Beschimpfung der Gemeinderäthe durch den Bürgermeister. Lueger schließt den Gemeinderath Bogler wegen Beleidigung des Vorsitzenden von zwei Sitzungen aus und erklärt gegenüber dem Verlangen, die Ausschließung zurückzunehmen, er könne diesem Verlangen nicht nachkommen, er wolle jedoch nur Milderung eintreten lassen, wenn der beleidigende Vorwurf aus der Erklärung Boglers ausgemerzt werde. Die liberalen Gemeinderäthe verlassen hierauf den Saal und beschließen, mit Bogler sich solidarisch zu erklären und auch der nächsten Sitzung fern zu bleiben.

**Wien, 6. Nov.** Soluchowski ist gestern Abends in Begleitung des Sektionsraths Merych von Kaposmere nach Monza abgereist.

**Paris, 6. Nov.** Die Dokumente des Abgeordneten Scheurer-Kestner in der Dreyfus-Angelegenheit werden von einem Blatte für gefälscht gehalten.

**London, 6. Nov.** Die „Daily News“ schreiben: Der kürzlich bei Saki im Hinterland von Lagos eingetretene Zwischenfall habe beinahe zu einem Friedensbruch zwischen Frankreich und England geführt. Die vom Gouverneur von Saki gesandte Truppenabtheilung habe Auftrag gehabt, sich durch nichts von der Befestigung des durch die Franzosen widerrechtlich betretenen Gebietes abhalten zu lassen.

Glücklicherweise hat der Rückzug der Franzosen einen Zusammenstoß abgewandt. Das Blatt hofft, daß die in Paris stattfindenden Verhandlungen zu einer ehrenvollen Erledigung der Streitfrage führen werden, bemerkt jedoch, daß Lord Salisbury bei der Verteidigung der Vertragsrechte im Hinterlande von Lagos auch die britischen Interessen verteidige.

**London, 6. Nov.** Wie die „Times“ aus Rio de Janeiro von gestern melden, versuchte am Nachmittag ein Soldat den Präsidenten Moraes zu erschließen, als dieser bei der Rückkehr von der Besichtigung eines Dampfers am Marinearsenal landete. Der Mordversuch wurde von den Umstehenden vereitelt. Der Neffe des Präsidenten Oberst Moraes wurde leicht verwundet. Der Kriegsminister, welcher sich an der Entwaffnung des Soldaten beteiligte, wurde dabei durch einen Stich so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. In der Stadt herrscht große Erregung.

**Konstantinopel, 6. Nov.** Die türkischen Blätter schreiben, es sei Hoffnung vorhanden, daß der Friedensvertrag heute unterzeichnet werde.

**Athen, 6. Nov.** Der russische Kommissar Schwaskoi wird sich nach Mizaka, der italienische,

Carlotti, nach Amthros, der französische, Roujour, nach Volo begeben, um der Rückkehr der thessalischen Flüchtlinge beizuwohnen. Die flüchtigen Epivoten haben Arta bereits verlassen.

**Athen, 6. Nov.** Oberst Bassos hat seinen Abschied genommen und gedenkt sich der Politik zu widmen.

**Kanea, 6. Nov.** Abgeordnete zur Nationalversammlung unterbreiteten den Admiralen folgende Forderungen: Annahme der Autonomie, Rückzug der türkischen Truppen, das Recht der Führung einer eigenen Flagge und den Wunsch, bei der Wahl des Generalgouverneurs den Anforderungen der freien Bevölkerung Rechnung zu tragen.

**New-York, 6. Nov.** An der heutigen Fondsbörse hat starker Preisfall infolge von Befürchtungen eines Konfliktes zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten stattgefunden, zum Theil durch die neuerdings veröffentlichten Erklärungen des früheren Gesandten Taylor, der sich dahin aussprach, daß die Reform auf Kuba kein Ergebnis haben werde und die Dazwischentunft der Vereinigten Staaten das einzige Mittel zur Wiederherstellung des Friedens bilde. Internationale Werthe litten besonders, erholten sich aber gegen den Schluß.

**Berlin, 6. November, 2 Uhr 25 Min. Nachm.**

Börse: Schwächer.	Cours vom	5.11.	6.11.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		102,70	102,80
3 1/2 pCt. "		102,70	102,80
3 pCt. "		97,00	97,00
3 1/2 pCt. Preussische Consoles		102,70	102,80
3 1/2 pCt. "		102,80	102,80
3 pCt. "		97,40	97,40
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		99,75	99,70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100,00	100,00
Oesterreichische Goldrente		104,40	104,40
4 pCt. Ungarische Goldrente		103,50	103,60
Oesterreichische Banknoten		169,90	169,90
Russische Banknoten		217,00	217,00
4 pCt. Rumänier von 1890		92,10	92,00
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.		63,90	63,60
4 pCt. Italienische Goldrente		93,10	93,00
Disconto-Commandit		199,20	199,00
Marient. - Markt. Stamm-Prioritäten		119,10	119,00
Spiritus 70 loco			38,60 M
Spiritus 50 loco			58,10 M

**Königsberg, 6. November, 12 Uhr 55 Min. Mittags.**  
(Von Portatius & Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)

Loco nicht contingentirt	39,00 M	Brief
Oktober	39,00 M	Oktober
Loco nicht contingentirt	38,50 M	Geld
Oktober	37,00 M	Geld

**Seidenstoffe** Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, stellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection d. Mechan. Seidenstoff-Weberei  
**MICHEL'S & Cie \* BERLIN**  
Königl. Niederländ. Hoflieferanten • Leipziger Strasse 43.  
Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

**Elbinger Standesamt.**  
Vom 6. November 1897.

**Geburten:** Schloffer Wilhelm Wittowski 1 S. — Maurergeselle Gustav Lafer 1 T.

**Aufgebote:** Arbeiter Gottfried Striemer mit Luise Müller.

**Eheschließungen:** Fabrikarbeiter Wilhelm Hohmann-Kl. Köbern mit Marie Dudda-Elbing. — Eisenstecher Johann Lent mit Ida Scheffler. — Arbeiter Gottfried Boll mit Louise Gies. — Arbeiter August Klein mit Maria Marx. — Schloffer Paul Sydow mit Marika Westphal. — Former Friedrich Kolmsee mit Anna Hoffmann. — Ziegler Heiner Schöneck mit Wittve Amalie Kampf geb. Stajching. — Bäckermeister Friedrich Oltersdorf mit Maria Preuß. — Arbeiter Julius Koschinski mit Wittve Regine Albrecht geb. Kuhn.

**Sterbefälle:** Arbeiterin Minna Liebig 22 J. — Wittve Johanna Wiedemann geb. Grünig 91 J. — Frau Rentier Johanna Mathilde Frenzel geb. Morgenthum 70. J.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Fräulein Helene Boepfel-Stonischten mit dem Postassistenten Herrn Gustav Rebeschies-Eilfit.

**Gestorben:** Herr Emil Abrahams-John-Königsberg. — Herr Lehrer Johannes Kewig-Köfel. — Fräulein Emma Düttchen-Wiese. — Herr Gutbesitzer Cornelius Froese-Gut Jerczewo.

**Konkursnachrichten.**

Meldungen beim Amtsgericht des Wohnsitzes des Konkurschuldners, bezw. beim in Kammer beigefügten. M. bedeutet Meldefrist, T. Prüfungstermin.

**Kaufmann Alexander Kallmann, Kulinsee.** Verwalter Rechtsanwalt Deutschbein. M. 1. 12. T. 17. 12.

**Kaufmann Fritz Buttgeret, Züsit.** Verwalter Kaufmann Emil Deskau. M. 26. 11. T. 6. 12.

**Das Pfandleih- u. Lombard-Geschäft von S. Braun,**  
Borbergstraße 6,  
empfiehlt sich zur Annahme aller Arten von Gegenständen zum höchsten Tagwerth. Geöffnet von 8-1 und 3-7, Sonnabend bis 8 Uhr, Sonntag d. übli. Geschäftszeit.

**Alten u. jungen Männern** wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Preis-Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. Curt Röber, Braunschweig.


**Kaufmännische Ausbildung** im Orte und nach allen Orten hin. **Gratis Prospekte und Gratis** Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut **Otto Stede - Elbing.** Königl. behördl. konzess. Anstalt.

**Harzer Kanarienvogel** sind zu verkaufen  
Gr. Bahlerstraße 20, I.

**Eine Frau,** die Stanell-Hosen arbeitet (Zuschneid nicht erforderlich), wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Zig.

# Fischerstraße 24. Th. Jacoby's Fischerstraße 24. Putz-Abtheilung

bietet in **reichster Auswahl**

**Modell-Hüte**  **Copien von Modellen**

**hochapart, chic und fleidsam,**

aus eleganter Seiden-Chenille-Borde, echtem Seiden-Sammet, hochfeinem Hut schmuck, echtem Reiher, Sammet-Rosen für **7,50—9,50**

aus echtem Seiden-Sammet mit eleganten Chenille-Köpfen und Fed-Böden, echten Federn und Reiher, Sammetrosen für **5,00—7,25**

aus prima Velvet, modernem Festschmuck, neuen Fantasie-Perlköpfen, Sammetrosen für **3,25—4,75**

**Eleganteste Capott- u. Jack-Hüte**

## Dieser Hut!

**Prima Seidenfilz**  
mit hocheleganter Band-Schleifengarnitur, echten Sammetrosen, echten Federn und Stahl-Schnalle  
kostet **5,25.**



## Dieser Hut!

**Prima Filzhut**  
mit Sammet- und Bandgarnitur, 3 Seidenponpon  
kostet **3,25.**



## Dieser Hut!

**Licht Seiden-Sammet**  
in schwarz und feinfarbig mit schwer reinseidener Chiné-, Ombre- oder schottischer Bandgarnitur, hochfeine Mohndblüthen, echte Federn  
kostet **8,25.**



## Dieser Hut!

**Prima Filzhut**  
mit Bandgarnitur, moderne Fantasie,  
für **2,50.**

### Schleier

zu jeder modernen Hutfarbe passend



### Schleier

zu jeder modernen Hutfarbe passend

**Schwarz Schleier mit Punkt** für **10 Pf.**  
**Schleier, farbig mit Chenillepunkten** extra breit, für **25 Pf.**  
**Neueste Frigquette-Schleier** für **38, 45, 55, 85 Pf.**

# Garnirte Hüte schon von 75 Pf. an.



Gegründet  
1878  
Wasserstr. 21/22

# D. Loewenthal's Kaufhaus

## Grösstes Etablissement am Platze

Prämiirt  
1884  
für  
verdienstvolle  
Leistungen.

für  
**Manufaktur-, Leinen- u. Seidenwaaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Confection**  
**Wäsche-Fabrik**

ladet zu bevorstehenden Herbst- und Winterinkäufen bei durchweg der heutigen Coniunctur entsprechend ermässigten Preisen ganz ergebenst ein und offerirt:

<b>Tischtücher,</b> gute, kräftige Qualität, Grösse 100/130 à Stück <b>85 Pf.</b>	<b>Drellhandtücher</b> mit rother Kante, abgepasst, schwere Waare, à Dtzd. <b>Mk. 2,75.</b>	<b>Tischgedecke</b> mit 6 Serv., geklärt, schon von <b>Mk. 3,50 an.</b>	<b>Schlesisches Hausleinen,</b> für Haltbarkeit grösste Garantie, 1 Stck. 33 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> Meter lang, <b>Mk. 12,50.</b>
<b>Reinwollene Cheviots</b> in sämtlichen Farben à Meter von <b>45 Pf.</b> ab.	<b>Reinwollene Crêpes</b> in entzückenden Farben, schwere Qualität, à Meter <b>78 Pf.</b>	<b>Ein Promenaden-Kleid,</b> enthaltend 6 Mtr., nur Neuheiten, <b>Mk. 6,00.</b>	<b>Ein Hauskleid,</b> vorzüglich im Tragen und in Farbe, enthaltend 6 Mtr., <b>Mk. 2,70.</b>
<b>Ein Damen-Mantel</b> mit abnehmb. Kragen aus dauerhaften Kammgarnstoffen i. schwarz <b>Mk. 15,00</b>	<b>Ein Damen-Capes,</b> nur chice und elegante Façon, <b>Mk. 5,90.</b>	<b>Ein Damen-Jaquett,</b> hochelegant, aus äusserst haltbaren Stoffen, <b>Mk. 6,00.</b>	<b>Elegante Abendmäntel</b> in allen Farben, mit Steppfutter <b>Mk. 6,00.</b>
<b>Ein eleganter Winter-Paletot</b> in Quire oder Eskimo für <b>Mk. 12,00.</b>	<b>Ein gediegener Winter-Anzug</b> in verschiedenen Farben <b>Mk. 15,00.</b>	<b>Mädchenmäntel u. Jaquetts</b> in wunderhübschen, eleganten Aus- führungen, äusserst billig.	<b>Elegante Pelzmuffs u. Baretts</b> von <b>Mk. 1,00 an.</b>
<b>Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche,</b> eigenes Fabrikat, zu unerreicht billigen Preisen.	<b>Abgepasste Gardinen</b> in crème und weiss das Fach <b>Mk. 3,00.</b>	<b>Bettfedern und Daunen,</b> nur gewaschene und gereinigte Waare, in allen Preislagen am Lager.	<b>Warme Unterkleider</b> für Damen und Herren à Stück von <b>75 Pf.</b> an.

**Grösste Auswahl in:**  
**Teppichen, Steppdecken, Portièren, Läuferstoffen und Tischdecken.**

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranken-  
lager unsere geliebte Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter

**Johanna Wiedemann,**  
geb. Grüning,

im 92. Lebensjahre.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrubt an  
Elbing, den 5. November 1897.

Johanna Wiedemann,  
geb. Jacobsen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. d. Mts., Nachmittags  
3 Uhr, vom Trauerhause, Heiligegeiststrasse 43, aus auf dem  
St. Nicolaikirchhof statt.

**Neueste Tuchmuster Franco an Jedermann.** **Neueste Tuchmuster Franco an Jedermann.** **Neueste Tuchmuster Franco an Jedermann.**

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco (per Briefpost) eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Mäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livreetuchen** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franco in's Haus — jedes beliebige Maas, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Preisen, unter Garantie für muster-  
getreue Waare. — Ich versende zum Beispiel:

3,00 mtr. <b>Buxkin zum Anzug</b> , modern gemustert . . . . .	für <b>Mk. 5.70</b>
3,00 mtr. <b>Cheviot zum Anzug</b> , blau, bräun, schwarz . . . . .	" " <b>7.50</b>
3,10 mtr. <b>Kammgarn-Cheviot zum Anzug</b> , blau, braun, schwarz . . . . .	" " <b>11.80</b>
2,20 mtr. <b>Stoff zum Ueberzieher</b> , hell und dunkelfarbig . . . . .	" " <b>7.70</b>
2,50 mtr. <b>Engl. Leder zur dauerhaften Hose</b> , hell und dunkelfarbig . . . . .	" " <b>2.50</b>
3,20 mtr. <b>Satintuch zu einem schwarzen Tuchanzug</b> , gute Qualität . . . . .	" " <b>11.20</b>

bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Käufolegenheit geboten ist oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, beziehen ihren Bedarf am vortheilhaftesten und billigsten aus meinem Versandgeschäfte, denn nicht allein, dass hier die Preise besonders billig gestellt werden können und alle Sendungen franco in's Haus erfolgen, ist ferner Jedermann die Annehmlichkeit geboten, sich seinen Bedarf ganz nach eigenem Geschmacke und ohne jeden Kaufzwang aus einer grossen, reichhaltigen Musterwahl — welche franco zugesandt wird — mit aller Ruhe zu Hause auswählen zu können.  
Es lohnt sich gewiss der Mühe, durch eine Postkarte meine Muster-Collection zu bestellen, um sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit der Stoffe zu überzeugen, und steht dieselbe auf Verlangen Jedermann gerne franco zu Diensten.

**H. Ammerbacher, Tuchversandgeschäft, Augsburg.**

**Gewerbehaus.**  
Sonntag, den 7. November cr.:  
**Grosses Concert.**

Anfang 1/27 Uhr Abends.

Entree 30 Pfg.

**A. Speiser.**

NB. Die Säle sind gut geheizt und festlich von dem Kgl. Hoflieferanten  
Herrn Brandt decorirt.

**Möbel-Lager**

**H. Fr. Neumann,**

Dampftischlerei,

Herrenstrasse Nr. 15 Elbin, Herrenstrasse Nr. 15.

Ausführung sämtlicher Bauarbeiten,

sowie

Uebernahme von Laden- u. Einrichtungen  
jeden Genres.

Zeichnungen jeden Stils liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

**Die Buch- und Kunsthandlung**  
**A. Birkholz,**

Elbin,

Kettenbrunnenstrasse 5,

empfeht ihr großes u. reichhaltiges Lager von

**Bildern**

in jeder Ausführung, gerahmt und ungerahmt, zu billigsten  
Preisen.

**Gebrannte Caffee's,**

jeden Dienstag und Freitag frisch ge-  
brannt, ganz vorzügliche Qualität,  
p. Pfd. 1,40, 1,60, 1,80 u. 2,00 Mk

**Chocoladen**

p. Pfd. 1,00, 1,20, 1,40 u. 1,60 Mk

**ff. Vanille-**

**Bruchchocolade**

p. Pfd. 1,00 Mk

**Cacao's**

p. Pfd. 1,40, 1,60, 2,00 u. 2,40 Mk  
sowie sämtliche anderen **Colonial-  
waaren** in nur bester Qualität  
zu billigsten Preisen empfiehlt

**Eugen Lotto,**

Johannisstrasse 13.



## Westpreussische Landwirtschaftskammer.

In der Vorstandssitzung, welcher auch Herr Oberpräsident v. Götler beiwohnte, erfolgte eine Besprechung der Vorseitangelegenheiten. Hierbei berichtete Herr v. Götler über seine persönlichen und schriftlichen Unterhandlungen mit dem Handelsminister, wies auf die Art der Notierungen der Königsberger Börse hin und sprach den Wunsch aus, daß Herr Generalsekretär Steinmeyer sich mit einem Vertreter der Landwirtschaft an der Königsberger Börse zur Rücksprache über diese Angelegenheit in Verbindung setzen möchte. Der Vorschlag wurde nach längerer Debatte angenommen. Herr von Buttiker-Plauth wies darauf hin, daß durch den Rücktritt des Herrn Heller vom Börsenvorstand die Nothwendigkeit einer Neuwahl eingetreten sei. Zu diesem Zwecke beantragte Herr Generalsekretär Steinmeyer, mit einigen Herren aus der Nähe von Danzig zu verhandeln und Herrn v. Buttiker die Entscheidung zu überlassen. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Landwirtschaftskammer, welche am 24. und 25. November stattfindet, wurden folgende Punkte gesetzt: Ungarn und seine Landwirtschaft, Referent Herr Landrath von Glasenapp-Marienburg; Getreideverkaufsgenossenschaften, Referent Herr v. Graf-Klanin; Besprechung der Körordnung (Antrag einiger Vereine). — Weiter wurde der Antrag des Vereins Lichtfelde, für eine Füllenschau 300 Mk. zu bewilligen, angenommen, dagegen die Gesuche der Vereine Schaffaria und Koshnen um Mittel zur Anschaffung von Ziegenzuchtböcken abgelehnt. Der Antrag der Viehhauptmannschaft der Neffauer Niederung, zur Bepflanzung der Weigentellich Fruchtbäume zu liefern, wurde einstimmig abgelehnt. Auf den Minderlaß der Minister der Landwirtschaft, des Innern und des Handels vom 17. Juni d. J. betr. Mitwirkung bei den Preisnotierungen der Börsen und der Märkte wurde nach kurzer Debatte beschlossen, an den Minister zu berichten, daß die Preise an kleineren Markorten bei der Preisbildung keinen sicheren Anhalt bieten und daß die Durchführung der geplanten Maßnahmen auf zu große Schwierigkeiten stoßen würde. Inbetreff der Einrichtung eines neuen Schlachtmarktes in Joppot, Vorlage des Herrn Oberpräsidenten, wurde nach längerer Debatte dahin entschieden, in dem Sinne zu berichten, daß der Einrichtung eines Schlachtmarktes vom landwirtschaftlichen Standpunkte aus keine Bedenken entgegen stehen und daß nach dem Bericht der Kommunalbehörde auch die Bedürfnisfrage zu bejahen sei. Zu dem Antrag der Vereine Elbing B. und C., daß die Haffuferbahn nicht durch die Stadt Elbing geführt werde, wurde beschlossen, die Angelegenheit der Eisenbahndirektion zur Kenntnissnahme und Beschlussfassung zu überreichen. Zum Schluß wurde eine Vorlage der Eisenbahndirektion Bromberg betr. Neerpeditionsgebühren abschlägig beschieden, desgleichen eine Vorlage über Erhöhung der Tarife für Mehl- und Mühlenprodukte.

In der Sitzung der Pferdezucht-Sektion, an der

ebenfalls Herr Oberpräsident v. Götler theilnahm, erstattete Herr Dorguth-Randnis Bericht über die diesjährigen Füllen- und Stutentäufe. Im laufenden Etatsjahre wurden 90 Füllen mit Subvention angekauft. Der Durchschnittspreis betrug bei Füllen aus Ost- und Westpreußen 337 Mk., bei solchen aus Hannover 456 und aus Ungarn 352 Mk. Herr Dorguth hob hervor, daß die ungarischen Füllen die Reife gut bestanden hätten. In Littauen seien gute Füllen fast immer vergriffen und sehr theuer, während solche in Hannover und Ungarn nicht zu theuer und gut seien. Redner rief zum Ankauf in Hannover, namentlich aber in Ungarn. Die Ankaufskommission wird sich fortan aus neun Herren zusammensetzen; alle Mitglieder der Kommission, auch der Gefüßdirektor, sollen beschließende Stimme haben. Bei dieser Gelegenheit wurde von der Körkommission an den Herrn Oberpräsidenten die Bitte gerichtet, zu veranlassen, daß die Landrathsämter der Kammer Mittheilung über die Pferdebegutten in ihren Kreisen zugehen lassen, damit diese in der Lage sei, die Körkommission auf dem Laufenden zu erhalten. Zum Referenten über die Körordnung in der nächsten Sitzung der Landwirtschaftskammer wurde Herr Dorguth gewählt. (Gef.)

## Heer und Marine.

Zu Balmke bei Gelsenkirchen hat sich ein Gegenstück zu dem Ueckendorfer Fall zugetragen. Während in Ueckendorf ein Ausländer (Österreicher) ausgewiesen wurde, obwohl er drei Jahre beim preussischen Heere gedient hatte und Gefreiter geworden war, wurde in Balmke ein Ausländer als flüchtiger Heerespflichtiger steckbrieflich verfolgt. Er war nach seinem Heimathslande gereist und als er in diesem seiner Militärpflicht genügt hatte, wieder nach Balmke zurückgekehrt. Hier nahm ihn die Polizei sofort fest und steckte ihn in das Gefängnis, wo er blieb, bis er nachgewiesen hatte, daß er in Preußen als Ausländer nicht zum Dienst in der Armee herangezogen werden könne.

In der Drehfus-Affäre hat die öffentliche Meinung in Frankreich eine große Wandlung durchgemacht; es wird jetzt mit großer Bestimmtheit behauptet, daß das angeblich in der deutschen Botenschaft gestohlene Dokument, das die Schuld des Hauptmanns Drehfus angeblich ausschließlich beweisend haben soll, die Fälschung eines Schwindlers wäre, der es der Regierung für eine große Summe verkauft haben soll.

Der „Temps“ und das „Journal des Débats“ veröffentlichten einen ausführlichen Brief des Paläographen Professors Gabriel Monod, in welchem derselbe erklärt, der Vergleich jenes Schreibens, mit welchem die Verurtheilung von Drehfus begründet worden sei, mit anderen von der Hand des früheren Hauptmanns herrührenden Schriftstücken habe ihn die Ueberzeugung aufgeklärt, daß Drehfus das Opfer eines Justizirrtums geworden sei; in dieser Ueberzeugung hätten ihn Nachforschungen über den Charakter und das Vorleben von Drehfus bekräftigt.

## Von Nah und Fern.

Berlin, 4. Nov. Nach Mittheilung des Direktoriums der königlichen akademischen Hochschule für Musik hat als Reinertrag des am 18. Oktober im Saale der Philharmonie zum Besten der Ueberschwemmten gegebenen Konzerts die Summe von 5685 Mark an das Zentralkomitee abgeliefert werden können.

Das schnellste Schiff der Welt. Man schreibt aus London: Englische Blätter theilen den Münch. Neuest. Nachr. mit, daß Mr. C. A. Parsons, der Erfinder des Systems der Schiffsvorwärtsbewegung durch Dampfturbinen, damit beschäftigt sei, in Newcastle-Tyne ein Schiff nach dem Typus der Torpedojäger zu bauen, das leicht 36 bis 40 Knoten in der Stunde vorrücklegen könne. Ein solches Schiff könnte also in der St. einige 70 Kilometr. machen. Abgesehen von der „Turbinia“, dem kleinen Experimentirboot Parsons, das auf der Jubiläum-Flottenrevue so großes Aufsehen erregte, ist bis jetzt noch kein Schiff gebaut worden, das über 32 Knoten in der Stunde machen konnte. Die „Turbinia“, deren Schrauben in der Minute 2230 Umdrehungen machten, kann in der Stunde 34½ Knoten zurücklegen.

300000 Mark an Brillanten sind der Diamant-Gesellschaft in Piccadilly, London, durch Einbruch gestohlen worden. Unter den gestohlenen Juwelen befanden sich ein Nadelschmuck im Werthe von 60000 Mark und ein Paar Ohrringe aus Diamanten und Rubinen im Werthe von 100000 Mark. Die Diamanten dieses Prachtstückes hatten zehn Karat und ebenso die Rubinen. Die Einbrecher scheinen beim „Arbeiten“ gestört worden zu sein, denn sie haben nebst anderen Kostbarkeiten unter Anderem einen Schmuck von etwa 5000 Mark Werth im Schaufenster gelassen.

## Aus den Provinzen.

Danzig, 5. Nov. Sein 25jähriges Jubiläum als Militär-Kapellmeister begeht am 16. d. Mts. Herr Heinrich Nekoschewitz, Königl. Musik-Dirigent im Infanterie-Regiment Nr. 128. Herr N. hat zunächst der Garde-Kavallerie angehört und wurde im Jahre 1872 zum Stabstrompeter des Husaren-Regiments Fürst Blicher (Pomm. Nr. 5) ernannt. Im Jahre 1880 wurde Herr N. zu dem hier neugebildeten Infanterie-Regiment Nr. 128 versetzt und gehört demselben bis heute an.

Schönet, 4. Nov. Der heutige Morgenzug wurde dadurch gefährdet, daß in der Nähe der Brennerlei sich zwei Fohlen auf dem Geleise umhertrieben. Der Zug mußte halten und nachdem die Thiere fortgetrieben waren, konnte sich derselbe erst wieder weiter bewegen. Als aber der Zug bis hinter der Fizebrücke war, kamen die Fohlen wieder nachgelassen und dort wurde eines derselben todt-gefahren.

Neuenburg, 5. Nov. Der am 13. September von den städtischen Behörden beschlossene Besolungsplan für die Volksschullehrer, nach welchem das Grundgehalt 1050 Mk., die Wohnungsentfälschung nur 240 Mk. und die Alterszulagen

nur 110 Mk. betragen sollen, ist von der königlichen Regierung bestätigt worden.

König, 3. Nov. Kürzlich wurde dem Lehrer M. in Miesewanz am hellen Tage aus dem Hausflur des Schulhauses sein Fahrrad entwendet. Der Dieb hatte, das Rad führend, die Richtung nach der Büttower Chaussee eingeschlagen und wollte es im Krüge Babylon für 40 Mk. verkaufen, weil ihm der Arzt wegen einer eben überstandenen Krankheit das Radeln verboten habe. Es gelang Herrn M. mit Hilfe eines Fuhrwerkes, den Dieb in der Nähe von Pechlau einzuholen und ihm das gestohlene Fahrrad wieder abzunehmen. Der Dieb wurde verhaftet.

Mewe, 4. Nov. Infolge einer Anregung seitens des Herrn Oberpräsidenten Grelenz v. Götler war gestern der Direktor der Norddeutschen Elektrizitätswerke, Herr Marx, hier anwesend, um mit den städtischen Behörden wegen Einführung elektrischer Beleuchtung am hiesigen Orte zu verhandeln. Das Ergebnis der Besprechung, die nach Schluß der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung stattfand, war der Beschluß, in nächster Zeit eine Zusammenkunft der Interessenten zu veranlassen, in welcher ein Beamter der oben erwähnten Gesellschaft einen Vortrag über Einrichtung, Unterhaltung, Kosten und Rentirung einer elektrischen Beleuchtungsanlage am hiesigen Orte halten und Anmeldungen zur Betheiligung annehmen wird. Falls letztere eine genügende sein sollte, wird mit der Einrichtung baldigt vorgegangen werden.

Aus dem Kreise Graudenz, 4. November. Der Stellmacher Malkowski in Hanowo hatte in der Nähe der Hausthüre eine lange und schwere Wagenunterlage aufrecht hingestellt. Plötzlich stürzte dieselbe um und fiel auf die daneben spielenden Kinder des Herrn Kamratowski. Dem einen Kinde wurde der linke Oberschenkel vollständig zerschmettert. An dem Aufkommen des schwer verletzten Kindes wird gezweifelt.

Belpin, 4. November. Vincent Kowalski aus Br. Stargard hat, wie der „Diennit“ mittheilt, die bei Belpin belegene Stackschmühle mit 300 Morgen gutem Boden von einem Deutschen käuflich erworben. Das Blatt fügt hinzu, daß diese Bestimmung schon seit vielen Jahren in deutschen Händen sich befunden habe.

Suhn, 4. November. Ein bedauerenswerther Unfall ereignete sich am 1. d. Mts. in der Familie des Klempnermeisters Herrn A. Schmidt hier selbst. Die Kinder des Benannten begaben sich in die Klempnerwerkstätte, wo ihnen der Lehrling J. aus alten schadhafteu Stricken und einem Brett eine Schaufel machte. Als der 10 Jahre alte Paul S. diese bestieg und sie in Bewegung setzte, riß ein Strick, der Knabe fiel herunter und brach das rechte Bein.

Wischofsburg, 3. Nov. Der Maler Rieß und Malerlehrling Fendrigli von hier, welche gestern an der im Zuge der Eisenbahnstrecke Rothfließ-Rudezanny in Sorquitten neu zu erbauenden Brücke beschäftigt waren, stürzten von dem ungefähr 25 Meter hohen Gerüste auf die unten liegenden Schienen, wobei ersterer sich das Nasenbein und Kinn gespalten hat, während letzterer sich

## Der neue Demetrins

oder:  
Gewagtes Spiel.

Original-Roman von Alfred Gilly.

„Im Vertrauen, ich male da einen Schwarten, ein Bild mit einem Räuberkerl in einer Spelunke, wie er dem dummen Volk das Geld aus der Tasche spielt. Dazu wollte ich gerne das Gesicht haben.“  
„Alle schwiegen still, denn sie fürchteten, daß ein Sturm ausbrechen würde. Frau Katharina aber schien gar nicht zu fühlen, daß in dieser Erzählung eigentlich wenig Schmiedelhaftes für sie zu finden sei. Ihre Augen — gläsig und wirr blickend — hingen fest an den Lippen des Malers, als könnte sie ihm dadurch seine Geheimnisse ablocken. Als er nun — einigermassen betroffen durch die Stille — schwieg und ringsum schaute im Kreise und auf die verlegenen Gesichter, da ergriff Frau Dohrmann seinen Arm und sagte mit gequälter Stimme: „Was sagen Sie — wie hieß er denn — wo haben Sie ihn denn gelassen?“  
Der Maler war erstaunt und blickte auf seinen Arm, den die Erregte umklammert hielt.  
„Wo ich ihn gelassen habe? In Bremen, in einer Schifferkneipe. Da hatte er sich einen „Ordentlichen“ angeknüpft. Und wie er heißt? Ja — das weiß ich nicht — er hat sich mir gar nicht vorgestellt. Hat mich niederschlagen wollen, weil ich sein Bild malen wollte. Haben Sie schon mal so etwas Verrücktes gehört?“ Er schmunzelte und sah sich um.  
„Ja — eins — es sind meine Sachen noch nicht da — sonst könnte ich Ihnen den dummen Kerl zeigen. Ich habe ihn nämlich — habe ihn doch noch gekriegt. Vom Tränen aus — vom Schenk-tisch. Dahinter habe ich mich einquartiert. Hat mich ein Markstück gekostet und gute Worte. Leider sieht der Kerl nur ein wenig betrunken aus. Aber er war's ja. Anders konnt' ich ihn nicht malen.“  
„Wo ist — wo ist das Bild?“ rief Frau Dohrmann, jetzt mit Absicht erregt und laut, denn nun spielte sie ihre Rolle mit Bedacht. „Siehst du und den Erstaunten mit sich ziehend, der Fenster-nische zu, sagte sie halbblau, aber für Alle verständ-

lich: „Halten Sie mir etwas zu Gute! Ich bin eine unglückliche Mutter, die seit vielen, vielen Jahren auf eine Nachricht von ihrem verschollenen Sohn wartet. Wenn er es wäre — wenn er noch lebte — o mein Gott —“

Kramer machte ein theilnehmendes Gesicht, wenig gleich ihm nicht alles an der Frau gefiel. Er hörte einen häßlichen Nebenton aus ihrer Klage heraus — Triumph. Und einen schnellen Blick über die erstaunten Gesichter der Anderen gleiten lassend, reimte er sich schon etwas zusammen, was von der Wirklichkeit nicht sehr entfernt war. Trotzdem sagte er mit Achtung: „Hoffen wir das Beste, gnädige Frau. Wenn es Ihnen recht ist, tele-graphiere ich gleich mal nach Bremen an einen Studienfreund, daß der sich erkundigt.“

„O ich bitte Sie — ich bitte Sie inständigst darum!“ sagte Frau Dohrmann, die erregt auf und ab gegangen war. Dann warf sie sich in einen Sessel, ließ das Gesicht in die Hände sinken und murmelte: „Wenn er lebte — wenn er lebte!“

Im Hofe hörte man das Rollen eines Wagens. Olli, die ihre Ruhe bereits wiedergefunden hatte, sagte freundlichst zu Frau Dohrmann: „Der Wagen mit Herrn Kramers Sachen ist eben angekommen.“ „Das Bild!“ rief Frau Katharina, erfaßte den Maler am Arm und zog ihn aufgeregt mit sich fort und zur Thüre hinaus.

Olli hielt den Bruder zurück, den Beiden zu folgen. Auch Margot blieb bei den Geschwistern. Sie standen am Fenster, sahen Kramer eben einen Koffer öffnen und darin wählen. Fast hätten sie lachen müssen, als seine Nachthenden herausfielen und ein paar große, schwarze Kettige, die er sich von Hofbräu in München mitgenommen hatte. Dann fand er ein längliches, kleines Skizzenbuch und blätterte darin.

„Was meinst Du, Olli — ist das möglich?“ fragte Geerd etwas aufgeregt. Der gute Junge sah sich plötzlich abgesetzt und nach Hamburg zurückgeschickt, nach der engen Straße, wo sie vier Stod hoch gehauft hatten — gehungert und gefroren.

Olli sah aufmerksam auf das Bild unter sich. Sie hörte den lauten, fast schreienden Ausruf der Tante, sah sie mit der Skizze eilig wieder in das Haus zurückkehren und wendete sich nun mit etwas erblickten Lippen wieder ihrem Bruder zu.

„Warten wir es ab, Geerd. Wenn er lebte, es wäre doch ein Glück — nicht war?“ Ein paar tausend Mark gehören uns ja schließlich doch — unser Taschengeld und unsere Rente, wenn der Verschundene 'mal zurückkehren sollte. Der Onkel wird auch daran gedacht haben.“

Geerd wußte es besser. Er schwieg und tappte langsam einem Stuhle zu. Ihn war übel geworden und schwach.

Margot sah es, beugte sich über den Knaben und sah ihm mitleidig in's Auge. Er zitterte heftig, denn er fühlte einen Sturm heraufsteigen, dem seine schwache Kraft nicht gewachsen war.

Olli dagegen hob den Kopf noch höher, als sich die Thüre öffnete.

Frau Dohrmann hatte auf der Treppe ihre Taktik geändert. Sie ging, das Gesicht in ihr Taschentuch verfenkt, mit unsicheren Schritten auf die jungen Leute zu, ließ das Tuch sinken und sagte mit zitternder Stimme: „Könnt Ihr Euch denn mit mir freuen — nein, Ihr könnt es nicht!“

Dem wegherzigen Geerd traten schon die Thränen in die Augen. Olli aber sagte ziemlich bestimmt: „Wir freuen uns über alles, was Anderen zum Glücke dient. Ich kenne ja Hermann gar nicht — nur aus den Bildern, die ihr im Hause habt. Aber ich denke doch, wir haben eben so viel Veranlassung als Andere, uns zu freuen, wenn der todtgeglaubte Sohn unsers Wohlthäters zurückkehrt.“

Ein triumphirendes Lächeln zuckte über Frau Dohrmanns Antlit. Sie hielt Olli das Skizzenbuch hin, das diese mit Ruhe entgegennahm.

Sie kannte die alten, zum Theil sehr verblähten Photographien ihres Vaters sehr genau und verglich die Bilder mit der flüchtigen Bleistift-skizze des Malers. Langsam schüttelte sie das Köpfchen und sagte: „Ja, ähnlich mag's wohl sein. Aber der Herrmann von früher und der hier — das sind zwei grundverschiedene Wesen.“

Kramer war näher getreten und verglich noch einmal das Bild mit Frau Katharina. „Wahrhaftig!“ sagte er mit der Sicherheit des auf die äußere Erscheinung achtenden und ihr vertrauenden Künstlers, „Ihr Wort in Ehren, Fräulein Dohrmann — aber ich muß es noch einmal sagen: dies hier könnte der Sohn der Frau Dohrmann sein.“

Frau Katharina, bleich und erregt, trat auf Olli zu und entriß ihr das Skizzenbuch, Ihr harter

Blick flog triumphirend über Geerd und seine Schwester.

„Ich sage ja — Ihr werdet Euch selbstverständlich hüten, an das große Glück zu glauben, das mir geschehen ist. Aber ich will's wohl ohne Euch köstlich finden und Gott dafür danken. — Nur Beweise! — Beweise!“ rief sie plötzlich und trat auf den Maler zu. „Herr Kramer, ich bitte, ich beschwöre Sie, helfen Sie mir, meinen Sohn wiederzufinden!“

„Gnädige Frau, ich steh' zu Ihrer Verfügung!“ sagte der Maler ernst und verbeugte sich tief vor der erschütterten Mutter.

### VI.

Hinter dem Wohngebäude Anton Genbruck's lag ein Gehölz, ragten ein paar Obstbäume, dieses Fleckchen nannte der Bestzer seinen Garten. Es war nicht viel anderes als eine Wiese, um die man Hecken gezogen hatte. Der Platz war sonnenhell beleuchtet und in der Mittagszeit ein nicht gerade angenehmer Aufenthalt. Zum Schutze gegen die allzu freundliche Sonne hatte man ein kleines Zelt errichtet, in welchem Margot sich aufzuhalten pflegte. Heute war sie noch nicht zurück von Poresen; eben lenkte der Wagen auf den Feldweg hinaus, um die junge Herrin von der Station abzuholen.

Es war kurz nach der Mittagszeit, und eine schwüle, athembeckende Hitze lag über dem Gartenland. Das Wimpel an dem grauleimnen Zelt hing schlaff und jede Kreatur schlich laut dahin. Aber rastlos hörte man den dumpfen Laut stampfender Maschinen von jenseits der Ziegellei und weiter hinauf von der Elbe das Rasseln eines Gimerbagers, diesen gleichmäßigen, leeren Lärm, der an Flusslandschaften eine ewige Begleitung bildet.

Herrmann Schmidt kam vom Dorfe herab und schritt dem Garten zu. Er ging ziemlich schnell, die Blicke zu Boden gesenkt. Als er das Genbruck'sche Haus erreicht hatte, blieb er stehen, musterte die zu ebener Erde gelegenen Fenster der Wirthschaftsräume mit spähendem Ausdruck und ließ dann einen Pfiff ertönen.

Gleich darauf erschien an dem einen Fenster Dora, nickte dem jungen Manne mit freundlicher Miene zu, zeigte auf die geöffnete Gartenthüre und verschwand wieder.



eine Gehirnerschütterung zuzug. Beide wurden mittels Wagen nach dem hiesigen St. Josephs-Krankenhaus geschafft.

**Königsberg, 5. Nov.** Die Verhaftung eines russischen Unterthanen in Königsberg hat ein Einschreiten der russischen Regierung veranlaßt. Die Königsberger Walzmühle hatte vor Kurzem wegen einer Differenz für nicht geliefertes Getreide den Kommissionsärz Samburski eingeklagt und da er russischer Unterthan, also Ausländer war, verhaften lassen. Die Angelegenheit wickelte an der Börse, insbesondere unter den zahlreichen russisch-jüdischen Kommissionsären und Getreidemaklern viel Staub auf, da ein derartiger Fall von Inhaftierung wegen nicht vollgezahlter Differenz seit Bestehen der Börse noch nicht vorgekommen war. Es handelte sich zudem um einen geringen Betrag von noch nicht fünfshundert Mark. Wie nun der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet wird, hat der russische Konsul von seiner Regierung den strikten Auftrag erhalten, über den Vorgang, der zur Verhaftung des russischen Unterthanen Samburski führte und der auch in der russischen Presse breiteren Erörterungen unterzogen wurde, Informationen einzuziehen und der russischen Regierung Bericht zu erstatten. In Folge dessen ist der Konsul an der Börse gewesen und hatte eine längere Unterredung mit den beiden Beteiligten. Samburski ist auch zur Berichterstattung aufgefordert worden. Es scheint, als beabsichtige die russische Regierung wegen der Verhaftung ihres Staatsangehörigen Vorstellungen zu erheben.

**Königsberg, 5. Nov.** Ueber einen Schiffsbrand wird der „S. S. Ztg.“ aus Pillau folgendes berichtet: Gestern Nachmittag um 3 Uhr kam der norwegische Dampfer „Vergen“, Kapitän P. Johnsen, Heimathafen Bergen, ohne Ladung von Stettin hier ein. Wie der Kapitän Johnsen mittheilte, entstand gestern Mittag auf hoher See in der Kapitänskajüte ein Brand, welcher darin arge Verwüstungen anrichtete. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß das Ofenrohr glühend wurde und die Decke in der Kajüte entzündete. Um das Feuer zu löschen, wurde sofort ein Wasserstrahl in den brennenden Raum geführt; als das Schiff im hiesigen Hafen am Wohlwerk anlegte, stand noch etwa ein Fuß Wasser in der Kajüte. Wäre, wie Kapitän Johnsen erklärte, das Feuer später bemerkt worden, so hätte es einen größeren Umfang genommen und von der Schiffsbesatzung allein nicht mehr überwältigt werden können. Der Dampfer „Vergen“ setzte, nachdem er hier vollständig abgefertigt war, sofort seine Reise nach Königsberg fort.

**Bartenstein, 3. Nov.** Ein „tüchtiger“ Wirtschaftsinspektor stand am Sonnabend in der Gestalt des Herrn v. Willich, genannt v. Pöllnitz, vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts, vor welcher er sich wegen wiederholten Betruges und Untreue zu verantworten hatte. Bis zum 2. September d. J. war der Angeklagte Inspektor bei dem Rittergutsbesitzer v. Stutterheim auf Abbarten. Als sein Prinzipal ins Seebad Granz reiste, übergab er die ganze Wirtschaftsführung dem Herrn von Willich. Dieser verkaufte sofort 20 Ochsen und achtzehn Schweine für 2000 Mk. an den Viehhändler Witte von hier und gleich-

zeitig an die Bartensteiner Mühlenwerke 200 Ztr. Roggen und 400 Zentner Weizen. Auf den abgeschlossenen Kaufpreis von etwa 5000 Mk. ließ er sich sofort 2000 Mk. auszahlen. Bei der Rückkehr des Herrn v. Stutterheim war bereits der Herr Inspektor verschwunden und mit ihm auch ein während seiner Wirtschaftszeit eingegangener Geldbrief über 1352 Mk. Vor etwa drei Wochen erfolgte die Verhaftung des Angeklagten in Metz, bei welcher Gelegenheit außer verschiedenen Schmuckstücken noch 3200 Mk. bares Geld in seinem Besitz gefunden wurden. Der Angeklagte gestand die ihm zur Last gelegten Vergehen und wurde, wie schon kurz gemeldet, in Anbetracht wiederholter Vorstrafen für fünf Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

**Tiffit, 5. Nov.** Eine traufrige Hochzeit wurde in unserer Stadt am vergangenen Sonntag gefeiert, bei der sich das Wort: „Nach tritt der Tod den Menschen an“ leider wieder einmal bewahrheitet hat. Unter den Hochzeitsgästen befand sich auch der in der Deutschen Straße wohnhafte Schneidermeister H. Während er in fröhlichster Stimmung plauderte, wurde ihm plötzlich sehr unwohl, so daß er schleunigst in ein Bett gebracht werden mußte. Bald darauf verfiel er in einen sanften Schlummer, aus dem er nicht mehr erwachte.

**Gumbinnen, 4. Nov.** Gestern Abend ging der in der Mitte der zwanziger Jahre stehende stellvertretende Kultusbeamte der jüdischen Gemeinde, Herr Nadel, mit einer jungen Dame zum Bahnhof. Als die beiden Personen in der Bahnhofstraße über den Damm schritten, wurden beide von einem daherrasenden Einspanner überfahren. Herr Nadel erlitt so schwere Verletzungen, daß er eine Stunde später in seiner Wohnung starb. Die Dame, die hier zum Besuch weilte, kam mit einigen leichten Verletzungen davon.

**Hof, 4. Nov.** Eine große Panik entstand gestern im Kaiserhof während der Darstellung des Theaterstücks „Madame sans gêne“. Bei bester Bühne fiel plötzlich eine der Petroleumlampen herab, zerbrach, und im Nu entzündete sich das Petroleum, und die Bühne stand in Flammen. Der Geistesgegenwart der hier bei der Harnierschen Theatergesellschaft gastirenden Schauspielerinnen Fräulein Drucker, sowie des Herrn Direktors selbst gelang es, das Publikum zu beruhigen und so ein größeres Unglück zu verhüten. Die Räumung des Saales vollzog sich Dank dem beruhigenden Zureden der beiden genannten Personen in bester Ordnung, auch gelang es durch thatkräftiges Eingreifen, das Feuer bald zu ersticken.

**Posen, 4. Nov.** Ein Brandunglück mit Menschenverlust hat sich in vergangener Nacht hier ereignet. Gegen 2 Uhr war im Hause Dammstraße Nr. 1, Ecke Hinterwallstraße, im oberen Theil des Dachstuhls über den Dachwohnungen ein Brand entstanden, welcher von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde. Auf diesem garnicht bewohnten Bodenraum unterm Ziegeldache nächtigte der einige 40 Jahre alte gelähmte Arbeiter Ignaz Szymanski. Bei den Löscharbeiten wurde er einige Schritte von seinem Bette entfernt, bekleidet, aber ohne Schuhwerk, zwischen verbranntem Gerümpel todt aufgefunden. Die Leiche zeigte bedeutende

Brandwunden. Szymanski war Almosenempfänger. Es ist dem „Posener Tageblatt“ zufolge anzunehmen, daß derselbe sich mit einer brennenden Cigarre auf sein Lager niedergelegt und dadurch den Brand, dem er zum Opfer fiel, selbst verursacht hat.

**Gnesen, 4. Nov.** Bei den Stadtverordnetenwahlen siegten die Deutschen zum ersten Male in der dritten Abtheilung, und zwar mit großer Mehrheit.

## Lokale Nachrichten.

**Personalien.** Der Verwaltungsgerichtsdirektor Müllenhoff zu Königsberg ist zum Oberregierungs-rath ernannt und dem Regierungspräsidenten in Münster zugehört worden. Der königliche Regierungsbaumeister Karl Müller in Justerburg ist zum königlichen Meliorationsinspektor ernannt und ihm die Verwaltung des Meliorationsbauamtes in Justerburg endgiltig übertragen worden. Der königliche Regierungsbaumeister Franz Knauer in Königsberg i. Pr. ist zum königl. Meliorationsbauinspektor ernannt und ihm die Verwaltung des Meliorationsamtes II in Königsberg i. Pr. endgiltig übertragen worden.

**Preisermäßigung für Diphtherieserum.** Die Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning zu Höchst a. M., die chemische Fabrik auf Aktien (vorm. G. Schering) zu Berlin und die Fabrik chemischer Präparate von Sthamer, Noack & Co. zu Hamburg haben sich bereit erklärt, die bisher gewährte Preisermäßigung für diejenigen Flaschen des Diphtherieserums, welche aus Staats- oder Gemeindegeldern, sowie von Krankenkassen im Sinne des Krankenkassengesetzes oder von Vereinigungen bezahlt werden, die der öffentlichen Armenpflege dienen, nicht nur den amtlichen Vermittelungsstellen, sondern auch ihren direkten Abnehmern zu gewähren, wenn diese die amtlich beglaubigten Beläge einreichen. Diese erhalten also 100 Immunitätseinheiten für 27,5 Pf., während der gewöhnliche Preis dafür 35 Pf. beträgt.

**Halbbarkeit der Auerlichtglühkörper.** Die für viele Kaufleute so wichtige Frage der Halbbarkeit der Auerlichtglühkörper wird von der neuen Gasattügelgesellschaft in Berlin in ihrem neuesten Berichte dahin beantwortet, daß nach den Ergebnissen des Jahresganges 1896/97 auf einen Brenner im Durchschnitt ein jährlicher Verbrauch von noch nicht 1 1/2 Auerlichtglühkörpern entfällt. (?) „Wo also der Verbrauch ein größerer ist,“ so heißt es in der Veröffentlichung der Gesellschaft, „dort wird in der Regel auf eine minder aufmerksame Behandlung der Glühkörper zu schließen sein. Es liegt also zum großen Theile in der Hand des Bedienungspersonals, den Verbrauch an Glühkörpern und damit die Beleuchtungskosten überhaupt zu vermindern.“ Warum giebt denn aber die Gesellschaft nicht eine Anweisung für die Behandlung der Glühkörper aus? Das Publikum würde dafür sehr dankbar sein.

**Erhebungen.** Um ein Urtheil über die Wirksamkeit des preussischen Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Notare vom 15. Juni 1895 zu gewinnen, werden für die Zeit vom 1. November d. Js. bis Ende Januar 1898 statistische Erhebungen in den Gerichten und Notaren stattfinden. Diese Erhebungen, deren Ver-

anstaltung mehrfach im Landtage geäußerten Wünschen entspricht, werden eine Vergleichung der jetzigen Einnahmen mit dem Ertrage der früher für die richtige in Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit und für Notare geltenden Gebührentabelle ermöglichen und überhaupt werthvolles Material für ein Urtheil über die Bewährung der neuen Kostengesetze liefern.

**Preisanschreiben.** Deutschland muß jährlich für mehr als 100 Millionen Mark Geflügel, Eier und Federn vom Ausland kaufen, da die deutsche Geflügelzucht diesen Bedarf nicht decken kann. Die Redaktion der „Landwirtschaftlichen Geflügelzucht“ erbittet nun „Vorschläge über praktisch durchführbare Mittel zur Einführung einer allgemeinen landwirthschaftlichen Geflügelzucht“, und wird die besten Arbeit mit 100 Mk. honorirt.

### Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

**6 Meter soliden Stoff, zum Kleid, für M. 1.80 Pfg.**  
**6 Meter soliden Frühjahr- u. Sommerstoff, zum Kleid, für M. 1.68 Pfg.**  
**6 Meter solides Damentuch, zum Kleid, für M. 3.30 Pfg.**  
**6 Meter Veloutine-Flanell, guter Qualität, zum Kleid, für M. 4.20 Pfg.**  
**6 Meter Ball- und Gesellschaftsstoff, reine Wolle, zum Kleid, für M. 4.50 Pfg.** versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.

**Schlussausverkauf sämtlicher Winter- und Frühjahrsstoffe zu reduzierten billigsten Preisen.**

**Muster auf Verlangen franco. Modeller gratis.**

Versandhaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Herren-Stoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75. Cheviot z. ganz. Anzug f. M. 5.85 Pfg.

## Extra-Beilage.

Unsere Leser werden auf den heutigen interessanten Prospekt über die **rühmlichst bekannten Hausmittel** der Firma C. Lück, Colberg aufmerksam gemacht, und gebeten, denselben direkt von der Firma zu verlangen, wenn er ihnen nicht in die Hände kommen sollte. Die Lück'schen Hausmittel haben sich seit Generationen bewährt und Tausende Kraft und Gesundheit gebracht. Dieselben sollten als treue Freunde des Hauses in jeder Familie vorrätzig gehalten werden. Ausführliche Gebrauchsanweisung sowie zahlreiche Zeugnisse bei jeder Flasche. Alleiniger Fabrikant **C. Lück, Colberg**.  
Scht zu haben in Elbing: Adlerapothek v. **G. Götz, Brückstraße 19, Rath's-Apothek v. **Lehnert, Apothek zum schwarzen Adler, **Jo. Leistikow, Polnische Apothek, A. Liebig, Apothek Fischerstraße 45/56, Hof-Apothek **Strebel, in Christburg Apoth. **Hotzo, in Seebad Kahlberg in der Apothek in Tolkem **Apoth. **A. Woelcke, in Reichensbach Dstpr. Apoth. **C. Kempa, in Schlodien Apoth. **E. Grode.******************

Hermann ging langsam den gezeigten Weg. Er überlegte dabei, daß das Möbel, die Dora, doch eigentlich schön sei — tausendmal schöner als alle die geschmückten Frauen der Bornehmen, als hätte sie ein Bildhauer geformt. — Er lächelte für sich, und sein Blick irrte an dem Hause herum, ob sein Liebchen nicht bald komme.

Sie kam, noch im Schreiten beschäftigt, den Laß ihrer blendend weißen Schürze festzustechen. Ihre Hände freilich waren etwas groß und ausgearbeitet, aber das paßte zu ihrer vollen, kräftigen Gestalt.

Er ging ihr etwas entgegen, trotzdem sie hastig abwinkte und einen forschenden Blick über die Fensterreihen des Hauses gleiten ließ. Dann zog sie ihn mit sich in das Zell, wo die Fliegen summen und von allen Sinnen sich nur das geblendete Auge erholen konnte.

Etwas wild und herrisch zog Hermann das Mädchen an sich, küßte es ungestüm und hob es plötzlich wieder von sich.

„Ich habe mit Dir zu reden, Dora!“  
„Gut!“ sagte sie, neben ihm auf der Gartenbank Platz nehmend. „Ich auch mit Dir. — Ich möchte fort — fort von hier!“

Er sah sie überrascht an. Dann lachte er ein wenig hart.

„Du willst also fort. Wohin aber — wenn ich fragen darf?“

„Gleichviel wohin!“ sagte sie erregt und an den dunkelrothen Lippen nagend. „Nur fort von hier! Ich kann den Alten nicht mehr sehen! Nun — und dann — diese thranenweiße Margot! Ist mir schon so etwas vorgekommen! Das Möbel zerbricht ja noch. Langeweile ist's doch schließlich nur — sie möchte einen Mann haben.“

Sie legte ihren Arm auf die Schulter des Mannes und drückte sich mit einem schelmischen Anschmiegen gegen ihn. „So einen Mann, so einen kühnen, wilden Mann, den wir wie einen Todfeind hassen und wie einen Gott lieben können!“

Er rückte ein wenig ab, lachte kurz, streckte sich und gähnte. Das verdroß sie, und sie zog ihren Arm zurück. Ihre Augen funkelten unter den sich senkenden Lidern. Er gab sich den Anschein, das nicht zu merken. Leichtthin sagte er: „Also — Du willst fort! — Na, ich will auch fort!“  
„Mit mir?“ rief sie freudig überrascht. Auf seinen kühnen Blick sagte sie langsamer, verdrossen: „Du — bedenke doch —! Diesmal darfst Du doch nicht so lange bleiben! Warst ja erst fort — noch ein wenig — in Bremen. Was Du da gethan hast, weiß ich nicht. Wolltest Dich am Ende bei dem Feuer das anmelden — wie?“

Sie hatte die Fäuste geballt und hob sie gegen sein etwas erblaßtes Gesicht. „Du — sieh' Dich vor! Mich allein hättest Du sitzen lassen können, — aber — — —“

Sie brach plötzlich in ein wildes Schluchzen aus, das ihren starken Körper durchschütterte. — Hermann legte den Arm um ihren Nacken, zog sie näher zu sich heran und flüsterte ihr beruhigende Worte zu.

„Sei still — so ist's doch nicht gemeint! Ich habe jetzt ganz etwas anderes vor. Ich werde mich hüten und wieder auf das Bist gehen — das Meer! Prrr! wenn ich an das Hundeleben denke — —! Nein, mein Schatz. Wir bleiben im Lande. Ich gehe nach D. . . . und mache mich selbstständig!“

Sie hob überrascht die Augen zu ihm auf. Als sie nicht den erwarteten Pohn sah, sondern seinen triumphirenden Blick drängte sie: „Erzähle doch — wie kommt denn das — wie ist denn das nur möglich?“

Und Hermann erzählte mit halbblauer Stimme sein Vorhaben. Er sprach eifrig und flocht oft in seine Rede ein paar Worte, die das besondere Glück, das sie Beide erwartete, hervorheben sollten. Aber es gelang ihm doch nicht, den wachsamem Instinkt des Weibes einzuschläfern; ihr erst ungläubiges Lächeln verschwand, der Blick wurde starr, fast drohend. Hermann sprach noch eine Weile fort und schloß innerlich mit Zorn, daß das Weib an seiner Seite doch nicht leicht zu überzeugen war, wie er es sich ausgemalt. Und fast bebauerte er schon, ihr seinen Plan preisgegeben zu haben.

Als er endlich mit einem bösen Blick schwieg, und ihm ein ärgerliches: „Warum starrst Du mich so an?“ entfuhr, packte Dora seinen Arm und sagte mit jener Ruhe, die die Erbitterung als Maske gebraucht: „Also Du willst ein großer Herr werden, ein Erbe, ein neuer Sohn für den alten — verschollenen. Merkwürdig! Wenn Du es mir nicht selbst sagtest, würde ich das für einen schlechten Scherz halten. So was ist doch eigentlich gar nicht mehr möglich in unserer Zeit. Hundert Menschen kennen Dich — hundert Menschen kannten den Todten. Unter Zweihundert sollte doch wohl einer klug genug sein, Feuer zu schreiben!“

„Ach was!“ schrie er sie fast an. „Das sagst Du so — nur aus Neid. Aber was soll das — wozu? Gibst Du diese Aussicht nicht erst die Möglichkeit?“

„Nein!“ rief sie außer sich. „Da müßte ich die nicht kennen, die mit dem Gelde spielen können und mit den Herzen! Ach — was gilt da noch ein Versprechen? Was ist da Treue? Hingehen wirst Du mit Schwüren — nachher denkst Du nicht mehr an mich. Nein, mein Freund, Du hast Dich mir verbunden. Geh meinewegen wieder auf die See — versuche Dir Dein Glück — lasse mich sitzen! Ich will's ruhig mit ansehen, denn Du wirst so ja doch ein armer Schlucker bleiben. Und wenn Du arm bist und doch Liebe brauchst, kehrt Du zu mir zurück. Denn wer könnte Dich um Deiner selbst willen mehr lieben als ich? Niemand —“

Niemand! Verläßt Du mich aber — laß ich Dich zu den Bornehmen, den Reichen gehen, dann ist's aus. Dann brauchst Du ja nur mit den Banknoten zu rauschen und die Hand auszupfrecken, und Du hast alles — große Künstlerinnen, reiche Patrizierstöchter — ich unterdessen sitze hier und verkomme —“

Er war aufgesprungen, halb von Neue, halb von Zorn gepackt. Mit einer wilden Handbewegung, als weise er diese Worte von sich, grollte er heifer: „Gut — es ist gut. So bleib' ich denn, was ich bin. Bleibe — bleibe ein Vagabund. Aber freue Dich nicht — nein! Denn Dein Zwang — Dein Wahnsinn — das soll Dir nicht vergessen werden!“ Und ohne auf ihr Schluchzen zu achten, verließ er heftig erregt den Garten.

„Hermann!“ rief Dora, sich vergessend, laut und außer sich. Aber er hörte nicht mehr, schritt schnell die Dorfstraße hinauf und war bald ihren Augen entschwunden.

Als Hermann das väterliche Haus wieder betrat, kam ihm die schmutzige Alte, die Haushälterin, entgegen, wies auf die Thür zur Wohnstube und schrie: „Es ist Jemand drinnen!“  
Hermann nickte nur kurz, stieß die Thür unsanft auf und rüstete sich, den erwarteten Kahlberg fortzuschicken. Aber als er den Gast gewahrte, der auf der hölzernen Bank, hinter dem von Fliegen wild umschwärmten Tannenholtztisch Platz genommen hatte, ging ein jähes Erblichen über seine Züge. „Evers?“ murmelte er dann, schloß hastig die Thür und ließ die Moleure an den Fenstern herab. Die blau und grün bemalten, rohen Kunstzeugnisse verbreiteten ein angenehmes, mildes Licht in dem der Sonnenseite zu gelegenen Zimmer.

„Das ist recht — die Sonne hier bei Euch ist gemein!“ sagte der mit Evers genannte. Sein faltiges und vermischt aussehendes Gesicht in die aufgestützten Fäuste legend, fuhr er ruhig fort: „Außerdem kann man nie wissen, wer einem in die Fenster guckt. Also zumachen — alle zumachen. — Du wunderst Dich wohl, wo ich so bald herkomme? War in Brüssel, habe es da aber nicht nach Erwarten gefunden. Die Kerle hatten „Schreiber genug“, wie sie sich ausdrückten. Hm! — sie wollten Märtyrer haben. Lächerlich — so weit sind wir noch nicht. Da muß erst die letzte Nacht gerissen sein. Uebrigens ist es nicht schön von Dir, mich hier so sitzen zu lassen, als sei mein Magen ein Brett, das man mit schönen Nebensarten beschreiben kann. Nein, mein Junge, ich denke, Du sorgst für etwas Futter und Getränke!“

Hermann wollte etwas erwidern, aber der stiere Blick des Kerls ging ihm durch und durch. So murmelte er denn: „einen Augenblick!“ verließ das Zimmer und begab sich in die schmutzige, übel-

riechende Küche, wo er die Haushälterin beschäftigte fand, ein paar Fische in Salz zu braten. Der stinkende Qualm schlug ihm auf die Lunge. Er hustete und suchte die Alte zu bewegen, zum Gasthause hinüber zu gehen und dort etwas Bier zu borgen. Aber das alte Weib lachte und schüttelte den Kopf: „Der giebt uns nichts mehr!“

Dabei blieb sie und war nicht zu bewegen. Mit einem gemurmelten Fluch trat Hermann aus der Gasse, um den Gang selbst zu thun. Er sah sich plötzlich Kahlberg gegenüber, der langsam die Cigarre behaglich im Mundwinkel, an dem Häuschen vorüberschritt.

„Sieh da — Herr Dohrmann!“ sagte Kahlberg lächelnd und zog höflich den Hut.

Hermann wollte aufahren, besann sich aber eines Besseren, trat auf Kahlberg zu und sagte mit unterdrückter, bebender Stimme: „Ich bin in einer plötzlichen Geldverlegenheit. Würden Sie mir vielleicht —“

„Aber mit Vergnügen, Herr Dohrmann!“ rief Kahlberg, während seine Augen bligten. Er öffnete sofort seine Börse, zog einen Hundertmark'sche heraus und hielt ihn Hermann hin. „Genügt das — oder wünschen Sie mehr — im Gold?“

„Gold — es genügt!“ sagte Hermann heiser. Der Glanz des Goldes flimmerte ihm vor den Augen und innerlich schrie eine Stimme: „Nur Du — und Du willst das ausschlagen?“

„Auf Wiedersehen heute Abend!“ sagte Kahlberg lebenswürdig und schritt eilig weiter. Er war vor allen Dingen bemüht, nicht seinen Triumph zu verrathen. Aber die Ueberzeugung, jeden kleinen Finger und bald die ganze Hand der merkwürdigen Menschen zu haben, stimmte ihn sehr fröhlich. — Die Zehntausend waren gewonnen — Zwar, wenn er es recht bedachte, war es für so einen eigenartigen Dienst gar kein Geld. Er hatte es sich auch schon vorgenommen, mit der „Königin Mutter“ ordentlich unter vier Augen zu reden. — — —

Hermann stand noch immer, die fünf Doppelkronen in seiner Hand betrachtend, und ein kaltes Mißbehagen, dann wieder eine wilde Bemüthung erfüllten ihn. Endlich gab er sich einen Ruck und kehrte in das Haus zurück.

Das Erstaunen der Alten kannte keine Grenzen, als ihr der Thunichgut das Goldstück in die runde zelige Hand legte und ihr befahl, ein paar Flaschen Wein und Cigarren zu holen und zwei Gebete herüberbringen zu lassen.

Als Hermann \* in das Wohnzimmer trat, fand er Evers beschäftigt, eine kleine Touristentasche zu untersuchen.

(Fortsetzung folgt.)



# Die Verloosung

und der damit verbundene

**Bazar**  
des St. Elisabeth-Wohltätigkeits-Vereins findet

Sonntag, den 7. November cr., im Saale der Bürgerressource statt. Das **Concert** wird von der Kapelle des Herrn Pelz ausgeführt.

Die uns zur Verloosung noch gültig zugeordneten Geschenke bitten wir möglichst bald an die Unterzeichneten zu verabreichen. Ebenfalls bitten wir um geeignete Gaben für das Buffet und um Abnahme von Loosen à 50 Pfg. Entrée für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg. Kasseneröffnung 4 Uhr.

Die Gewinne können sofort nach der Verloosung Montag von 10—1 Uhr im Saale der Bürgerressource in Empfang genommen werden; später bis Sonntagabend, den 13. November, bei Fräulein Sehler, Brückstr. 13. Caroline Gilardoni, Elisabeth Kraft, Helene Merten, Anna Migge, Maria Schulz, Maria Schüler, Anna Sehler, Emilie von Tempiski, Antonie Wolska, Propst Zagermann.

## Stadt-Theater

Sonntag, den 7. November:

**Hopfenraths Erben**  
Pöffe mit Gesang in 5 Bildern von Wilken. Musik von Michaelis.

Montag, den 8. November:

**Ballet-**  
Gastspiel vom Stadttheater zu Königsberg.  
Vorher: **Die rosa Domino's.**

Dienstag, den 9. November:

**Der Herr Senator.**  
**Bergschlößchen.**  
Sonntag  
**Tanz-Kränzchen.**

Elbing.

Montag, den 8., und Dienstag, den 9. November 1897.  
Abends 8 Uhr,  
im Saale der Bürger-Ressource:  
**Robert Johannes-**  
**Abend.**

Nummerierte Billets a 1 Mk., Stehplatzbillets a 75 Pfg., Schüler- oder Kinderbillets a 50 Pfg. sind vorher bei Herrn **Bersuch Nachfolger** (Inh. Nadolny) zu haben. **Abendkasse:** 1 Mk. 25 Pf. — 1 Mk. — 60 Pfg. Neue Programme bringen die Tageszettel.

**Tante Malchen** in der Heilsarmee.  
**Robert Johannes.**

**Gewerbe-Verein.**  
Montag, den 8. November cr.,  
8 Uhr Abends:  
**Vortrag**  
des Herrn Architect **A. Ziemann:**  
„Die St. Marienkirche in Elbing.“  
Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein.**  
Dienstag, den 9. November d. J.,  
Abends 8 1/2 Uhr,  
**Salon Rauch:**  
**Generalversammlung**

Tagesordnung:  
1) Decharge der revidirten Rechnungen.  
2) Jahresbericht pro 1895/97.  
3) Rechnungslegung pro 1895/97.  
4) Wahl der Revisoren.  
5) Etat pro 1897/98.  
6) Ergänzung des Vorstandes.  
Der Vorstand.

**Bestellungen**  
auf die täglich erscheinende „**Altpreußische Zeitung**“ werden jederzeit in der Expedition **Spieringstraße 13**, den bekannten Abholstellen und auswärts bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

**Bestellungen**  
auf die täglich erscheinende „**Altpreußische Zeitung**“ werden jederzeit in der Expedition **Spieringstraße 13**, den bekannten Abholstellen und auswärts bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

**Bestellungen**  
auf die täglich erscheinende „**Altpreußische Zeitung**“ werden jederzeit in der Expedition **Spieringstraße 13**, den bekannten Abholstellen und auswärts bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

**Bestellungen**  
auf die täglich erscheinende „**Altpreußische Zeitung**“ werden jederzeit in der Expedition **Spieringstraße 13**, den bekannten Abholstellen und auswärts bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

**Bestellungen**  
auf die täglich erscheinende „**Altpreußische Zeitung**“ werden jederzeit in der Expedition **Spieringstraße 13**, den bekannten Abholstellen und auswärts bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

**Bestellungen**  
auf die täglich erscheinende „**Altpreußische Zeitung**“ werden jederzeit in der Expedition **Spieringstraße 13**, den bekannten Abholstellen und auswärts bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Ostpr. Karänen

Kieler Sprotten

„ Bücklinge

Ba. Räucherlachs

Braunschw. Sardellenleberwurst

„ Kettwurst

Chemnitzer Leberwurst

Gothaer

Rügenwalder Cervelatwurst

Braunschweiger

Gothaer Knochenschinken

Do. Röllschinken

Rügenwalder Gänsebrüste

Frankfurter Würstchen

Loebelsche

Meunaugen

Div. Käsesorten

sowie sämtliche Delicatessen der Saison für die Tafel und feine Küche in nur bekannt bester Qualität empfiehlt

**Benno Damas Nachfl.**

Die Herren Wähler zu den **Stadtverordnetenwahlen** erlauben wir uns zu einer **Vorbereitung**

einzuladen, und zwar die Herren Wähler der

**III. Abtheilung**  
zu Montag, den 8. November, Abends 7 Uhr,  
nach dem **Gewerbehaus**, Nehrwiederstraße Nr. 1,

die Herren Wähler der **II. und der I. Abtheilung**  
zu Dienstag, den 9. November, Abends 6 und 7 Uhr,  
nach dem Hause des **Gewerbevereins**, Spieringstraße Nr. 10, I.

Breitenfeld. Mitzlaff. A. Wernick.

**Elbinger Schweineversicherungs-Verein.**  
**Ordentliche Generalversammlung**  
in „**Legan**“, Fischer-Vorberg  
Mittwoch, den 10. d. Mts.  
Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:  
1. Unfallbericht.  
2. Ausschließung eines Vorstandsmitgliedes.  
3. Erhebung extraordinärer Beiträge.  
4. Schadenregulierung.  
5. Heranziehung zu doppelten Beiträgen.  
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Kllg. Fabrikarbeiter-Orts-Kranken- und Sterbekasse.**  
Sonntag, den 14. November cr.  
11 1/2 Uhr Vormittags  
**Generalversammlung**  
im „**Goldenen Löwen**“.

Gemäß § 52 des Statuts werden die stimmberechtigten Mitglieder sowie die betreffenden Arbeitgeber zu derselben hiermit eingeladen.

Tagesordnung:  
1. Vorstandswahlen.  
2. Vertreterwahlen.  
3. Krankenbesucherwahlen.  
4. Definitive Genehmigung der vom Vorstande abgeschlossenen Verträge mit Ärzten, Apothekern und Krankenhäusern, sowie des Vertrages mit dem Kassenführer.  
5. Wahl der Revisoren zur Jahresrechnung.  
6. Kassenangelegenheiten.

Der Vorsitzende  
Hans Schuppenhauer.

**Rothwein Ungarwein Portwein Cognac ff. Rum ff. Liqueure Himbeersaft**  
sowie sämtliche **Colonialwaaren** empfiehlt  
**Felix Eisenack**  
Zunterstraße 61  
im „**Weißer Löwen**“.

### Bekanntmachung.

Um die aufzustellende Gebäudesteuerrolle bei der Gegenwart zu erhalten, werden gemäß § 15 des Gebäudesteuergesetzes in diesen Tagen die vorgekommenen Veränderungen im Bestand der Gebäude im hiesigen Stadtkreise aufgenommen werden.

Die Gebäudeeigentümer oder Rechner sind verpflichtet, dem mit der Aufnahme der Veränderungen beauftragten Beamten die erforderliche Auskunft zu geben.

Elbing, den 6. November 1897.

**Der Magistrat.**  
Elditt.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der diesseitigen Bekanntmachung vom 13. März 1893 (Altpreußische Zeitung Nr. 63) wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am Sonntag, den 14. November dieses Jahres für das Handelsgewerbe eine erweiterte Beschäftigungszeit von 3 bis 6 Uhr Nachmittags zugelassen ist.

Elbing, den 3. November 1897.

**Die Polizeiverwaltung.**  
gez. Elditt.

## Auction

des städtischen Leihamts.  
Die von uns angekündigte Auction findet

Montag, d. 8. Nov. cr., und an den folgenden Tagen von 9 Uhr Vormittag

und, falls es erforderlich ist, von 2 Uhr Nachmittags ab im Locale des städtischen Leihamts, Kürschnerstraße Nr. 17, statt.

Die Gold-, Silber- u. Sachen, Uhren etc. kommen am Mittwoch, den 10. Nov. cr., Vormittags 10 Uhr, zum Verkauf.

Donnerstag, d. 11. Nov., bleibt das Leihamt geschlossen.  
Elbing, den 6. November 1897.  
**Das Curatorium**  
des städtischen Leihamts.

**Knaben,**  
die Wickel- und Cigarrenmachen,  
**Mädchen,**  
die nur Wickel- oder Cigarrenmachen erlernen wollen, sowie ausgelernte

**Wickel- und Cigarrenmacherinnen** stellen jeder Zeit ein

**Loeser & Wolff.**  
Baustelle  
zu verkaufen  
Neue Gutstraße 1.

**Arbeiter**  
können sich in Weingarten melden.

Th. Jacoby.

Th. Jacoby.

# Damen-Kleiderstoffe

Die von den Fabrikanten für die letzte Herbst- und Winteraison in neuen Mustern gearbeiteten Qualitäten empfehle zu folgenden billigen Preisnotirungen:

6 Mtr.	1 Robe doppeltbreit, gewirkter Melangen-Stoff, Robe	1,30
6 Mtr.	1 Robe doppeltbreit gewirkter Broché-Haustuchstoff Robe	2,78
6 Mtr.	1 Robe doppeltbreit, gewebte Velour-Waare, in neuen Farbenstellungen	2,88
6 Mtr.	1 Robe doppeltbreit, melirter Granit-Stoff, in aparten Dessins	3,82
6 Mtr.	1 Robe Cöper-Cheviot in engl. melirt. Geschmack Robe	4,78
6 Mtr.	1 Robe prima englisch Loden-Robe imit. Robe	5,10
6 Mtr.	1 Robe mit aparten Mohair-Effekten, roth und grün-schwarz, Robe	6,75

## Neuheiten

hocheleganter und aparter  
**Frisé-Lama-Zuch-, englisch  
Krimmer-, Velour-, Lustrine-,  
Rips-, Matlacé- und engl.  
Cheviot-Roben**

in elegant farbigen Schotten und Caros  
6 Mtr. Robe . . . . . 8,50, 9,50, 10,50, 12,50

Ferner empfehle  
bei bedeutender Preisermäßigung  
**einfarbige reinwollene**

**Geraer und Greizer Kleiderstoffe**

6 Mtr.	1 Robe doppeltbreit, coul. Cöper-Foulé in Bordeaux Robe	2,45
6 Mtr.	1 Robe doppeltbr., schwarze Satin-Jacquard-Robe, Robe	3,10
6 Mtr.	1 Robe coul. Cöper-Diagonal-Robe, Robe	4,65
6 Mtr.	1 Robe doppeltbr., schwarze Crép-Jacquard-Robe, Robe	4,85
6 Mtr.	1 Robe doppeltbr., elfenbeinfarb. Popelin-Robe, Robe	5,25
6 Mtr.	1 Robe doppeltbr. Popelin-Robe in schön. Ballfarb., Robe	5,25
6 Mtr.	1 Robe doppeltbr., schwarze Granit-Cröp-Robe, Robe	5,95

**Schwer wollene couleurte  
Cöper-, Foulé-, Mohair-, Crép-,  
Piqué-, Granit-Roben**  
in sämtlichen aparten Farbenstellungen.

Neueste  
**Cöper-, Diagonal-, Mohair-Cröp-Roben**  
in Ball- und Lichtfarben.

In großer Auswahl empfehle  
**für Mädchen- u. Kinder-Kleider:**  
Caro-, Zephyr-Stoffe Mtr. 39, 45 Pf.,  
Zephyr-Melangen-Stoff Mtr. 55—58 Pf. etc.  
Velontine Mtr. 41—48 Pf.

Sensationell! **Seidenartiger** Sensationell!  
**Frisé-Blousenstoff**  
in neuesten Dessins, Mtr. 1,05.

Th. Jacoby. Th. Jacoby.

## Erstes Elbinger Leichen-Bestattungs-Institut.



Empfehle mein großes Lager von Särgen und Leichen-Ausstattungen bei reeller Bedienung und billigen Preisen, sowie meinen eigenen Leichenträger-Verein. — Blumen- und Kranzbinderei.

**D. Blödhorn, Leichnamstraße 122.**  
**Conditorei und Café**

**A. Fuss,**  
Alter Markt, Ecke Heiligegeiststraße.





Bringe hiermit ganz ergebenst zur Kenntniss, dass mein seit dem Jahre 1872 hierselbst bestehendes photographisch-artist. Atelier am 1. October er. in den Besitz des **Königl. Hofphotographen, Herrn J. S. Schroeder** übergegangen ist.

Für das mir während meiner 25jährigen Thätigkeit hierselbst so reich entgegengebrachte Wohlwollen herzlich dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

**Fritz Sachsze.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes gestatte ich mir die ergebene Mittheilung, dass ich das Geschäft nach gänzlicher Umgestaltung mit dem heutigen Tage eröffnet habe. Meine erworbenen höchsten Auszeichnungen auf internationalen Ausstellungen, z. B. Dresden und Paris und der beständige Kundenkreis selbst **allerhöchster Herrschaften** in meinen früheren Geschäften sprechen für meine Leistungsfähigkeit.

Ich habe die einem photogr. Geschäft ersten Ranges eigene Bestimmung getroffen, den mich beehrenden Herrschaften von jeder Aufnahme erst Proben vorzulegen. Die Preise **sind mässig und den örtlichen Verhältnissen angepasst.**

Besonders gestatte ich mir, auf meine am Hause Abends stets erleuchtete **Schauhalle und Schaufenster** aufmerksam zu machen. Indem ich höflichst bitte, im Bedarfsfalle sich meines Geschäfts freundlichst erinnern zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvollst

**Joh. Steph. Schroeder, Königl. Sächs. Hofphotograph,**  
vorm. **Fritz Sachsze, Jacobstrasse 6.**

Elbing, am 2. November 1897.

**Die Heilkraft des Honigs**

resp. des

**Thorner Honigkuchens**

ist von den berühmtesten Aerzten seit Jahrhunderten festgestellt. Es sollte deshalb in keinem Haushalte das ganze Jahr hindurch guter Honigkuchen fehlen. Honig wirkt zur Verdauung anregend, deshalb wird auch ärztlicherseits vorzugsweise Kindern und älteren Personen bei Verdauungsstörungen angerathen, guten Thorer Honigkuchen zu essen.

**Herrmann Thomas,**

Honigkuchenfabrik, Thorn,  
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs,  
Allerhöchste Auszeichnungen und Anerkennungen,  
sowie mehrfach prämiirt durch goldene und silberne Medaillen,  
empfehlen

die echt. Thorer Honigkuchen

und als Spezialität

die weltberühmt. Thorer Katharinden.

Dieselben sind während des Jahrmarkts am 11., 12. u. 13. d. Mts. in frischer und bester Qualität in den durch meine Firma kenntlich gemachten Verkaufsstellen auf dem Markt zu haben.

Beim Einkauf d. Honigkuchen wolle man gefl. darauf achten, daß alle Pakete mit nebenstehender Schutzmarke u. der vollen Firma versehen sind.

Die allein. Bezeichnung „Thorer Honigkuchen“ ist ein sicheres Zeichen, daß die Waare kein Thorer Fabrikat, sondern e. gesundheitschädliches Syrupprodukt ist.



1897er  
**Himbeersaft,**  
pro Pfund 50 Pfg.  
**Kirschsaft,**  
pro Pfund 45 Pfg.  
empfehlen die  
**Obsthalle**  
Alter Markt.

**Zu haben**  
in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's**  
Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste  
**Waschmittel**  
der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

**Zum Ausschneiden!**

Inh. dieser arte erhält für **nur 5 Mark** 1 Btz. Visit-Photographien in sauberer Ausführung bei **A. Dorn & Co.** 63 Alter Markt 63 Aufnahmezeit von 9-6 Uhr. Auch Sonntags.



**Trockene Maler- u. Malerfarben**  
Lacke, Firnisse, Pinsel  
Schablonen, Kitt, Bronze  
kauft man in bester Qualität billigst  
(Wiederverkäufern möglichsten Rabatt) bei

**J. Staesz jun., Elbing,**  
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.  
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

**Selbstverschuldete Schwäche**  
der Männer, Vollst., sämtliche Geschlechtskrankh. heilt sicher u. 20jähr. prakt. Erfabr. **Dr. Mentzel,** nicht-approbirter Arzt, Hamburg, Seilerstr. 27, L. Auswärts brücklich.

Ein bewährtes Mittel für **Magen-Leidende**

bei Magenkrampf, Sodbrennen, Kolikschmerzen, Appetitlosigkeit, schlechtem Geschmack, überreichendem Atem, Aufstoßen, Uebelkeit, Erbrechen, Kopfschmerz, Hartleibigkeit, Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden, Gelbsucht u. s. w. sind **Apotheker Ed. Tacht's**

**Magenpillen.**

Viele hervorragende Aerzte haben mit Apoth. Ed. Tacht's Magenpillen eingehende Versuche gemacht und überaus gute Erfolge erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Mittel, welches unfehlbar zu den besten gehört, die gegen oben genannte Krankheiten gebraucht werden. Für die Wirkung dieser

Wollen Sie auch in den Apotheken stets Apoth. Ed. Tacht's Magenpillen und achte auf nebenstehende gefälligst deponierte Unterschrift. Zu haben in:

Elbing: Apotheke Fischerstr. 45 46, Apotheke zum schwarzen Adler. **Bestandtheile:** Conchinin und Pepsin je 1 gr, Goldschwefel 4 gr, Eisenoxyd 5 gr, Mucextract 5 gr. Zusammengefestes Extract soviel als genug, um logeartig eine Pillemasse zu erhalten, aus der 120 Pillen formirt werden, je eine Pille zu 0,12. Das zusammengefestete Extract wird bereitet durch Ausziehen von Baldrianwurzel, Rommeranzblättern, Kamillen, Feulthenthee, Schaafgarbe, Nussblättern, Angelica- und Nelkenwurzel, Filtriren und Eindampfen der Flüssigkeit zu dicklichem Extract.

Preis pro Schachtel Mk. 1.—

**Zum Gurgeln und Inhalieren:**  
Alaun, chloresaures Kali, Salbei, Tannin (Gerbsäure), übermangansaures Kali billigst bei **Bernh. Janzen.**

**F. F. Resag's**

**Deutscher Kern-Cichorien**  
aus garantiert reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannter Caffee-Surrogate.

**Herren-Moden**  
zur Herbst- u. Winter-Saison.

Reichhaltige Auswahl in **Paletot- und Anzugstoffen** in englischen und deutschen Dessins.

**Fr. Liedtke,**

Kurze Hinterstraße 13.

Anfertigung unter Garantie des Gutsitzens.

Wie bekannt solide Preise.

**Pferdedecken**

empfehlen in großer Auswahl von **M. 1,50 an**

**Franz Tolksdorff,**  
Brückstraße 3.

**Stickereien**

jeder Art werden sauber und preiswerth angefertigt.

Specialität: **Goldstickerei.**  
Jungferndamm 1a, part. bei **Lüders.**

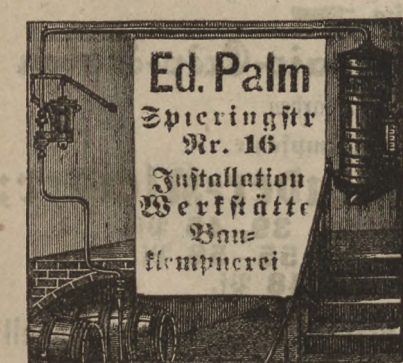
Von heute an verkaufen wir in unserer Obsthalle, Alter Markt, diesjährige

**Apfelmarmelade**

mit 35 % p. Pfd., 10 Pfd. Br. Eimer 3 M., nach auswärts 3.50 M. franco. Obstverwerthungsgenossenschaft in Elbing (G. G. m. b. H.).

**Benno Damus Nachf.**

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Wein-Handlung.



Neu! Neu!

Verbesserte **Petroleum-Pumpen,**  
Petroleum-Weßapparate

Bierdruck- und Kohlenäure-Apparate, Badeeinrichtungen, Wasserleitungen, Canalisations-Anlagen, sowie mein gut fortirtes

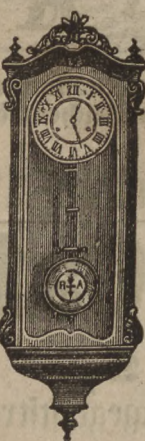
**Lampen-Lager**

empfehle zu billigen Preisen zur gefälligen Beachtung. Reparaturen umgehend.

**A. Grand, Hof-Pianoforte-Fabrik, BERLIN.**

Alleinige Niederlage in Elbing:

**H. Abs Wwe., Alter Markt 3.**



Empfehle mein gut fortirtes Lager in **Uhren, Ketten u. Anhängen** zu den billigsten Preisen unter streng reeller Garantie. Gute Wand- und Weckeruhren von 2,50 Mk. an.

Regulatoren m. Schlagwerk, 14 Tage gehend, f. amerik. Werk, von 16 Mk. an.

Gutgehende Cylinderuhren von 6 Mk. an.

Gold. 14 kar. Damen-Remontoirs v. 20 Mk. an, sowie sämtl. Ketten u. Anhänger z. billigt. Preise.

Reparaturen werden schnell, sauber und billig unter Garantie ausgeführt.

**R. Schwarzkopf, Uhrmacher,**  
Alter Markt 16.

